Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
# 1942

227 (28.9.1942)

urn:nbn:de:gbv:45:1-89224

Visual Library

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Postverlagsort Aurich, Fernruf 533 — Postscheckkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Esens, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 227 — Montag, 28. September — Jahrgang 1942


## Sowjetunion vor der Grenze der Erschöpfung

# Dreierpakt-Mächte völlig unangreifbar

## Der bolschewistische Koloß hat schon heute weit mehr als die Hälfte seiner Kraft eingebüßt

### Große Rede des Reichsaußenministers

() Berlin, 28. September.

**Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes Sonntag abend im Hotel „Kaiserhof" einen Empfang. Es waren anwesend der italienische Botschafter Dino Alfieri, der japanische Botschafter Oshima sowie der ungarische Gesandte Sztojay, der rumänische Gesandte Bossy, der kroatische Gesandte Budak, der bulgarische Gesandte Sagoroff und der slowakische Geschäftsträger Legationsrat Malis mit Mitgliedern der Missionen und den ihnen zugeteilten Waffen-Attachés. Von deutscher Seite waren anwesend Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich, Gauleiter Bohle und die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes mit Staatssekretär von Weizsäcker, sowie die an der Durchführung des Dreimächte-Paktes beteiligten Persönlichkeiten. Nach der Begrüßung der Vertreter der im Dreimächte-Pakt verbündeten Staaten gedachte der Reichsaußenminister in einer Ansprache des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächte-Paktes und der Staatsoberhäupter der mit Deutschland im Dreimächte-Pakt verbündeten Staaten. Der Reichsaußenminister führte folgendes aus:**

Eure Exzellenzen! Meine Herren!

Heute, am zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächte-Paktes, jenes weltumspannenden Bündnispaktes, der zum politischen Symbol des Befreiungskampfes aller jungen Völker gegenüber dem Egoismus und der Habsucht einer überlebten Weltordnung geworden ist, begrüße ich im Namen der Reichsregierung die Vertreter unserer Partner Italien und Japan sowie die Vertreter der dem Pakt beigetretenen Staaten Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Kroatien.

Als Deutschland, Italien und Japan vor zwei Jahren in Berlin den Dreimächte-Pakt feierlich abschlossen, geschah dies vor allem mit dem einen Ziel: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu warnen. Wenn Präsident Roosevelt und seine jüdische Clique von Kriegshetzern fortfahren würden, das amerikanische Volk gegen seinen Willen zum Kriege zu treiben, so sollten sie wissen, mit wem sie es im Ernstfall zu tun bekommen würden. Der Sinn und Zweck dieses Bündnisses war also ein rein defensiver, das heißt es sollte verhindern, daß dieser von den internationalen Geschäftemachern angezettelte europäische Krieg durch Hinzutritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einem allgemeinen Weltkrieg erweitert und damit verlängert würde. Herr Roosevelt ließ die Warnung unbeachtet. Er, dessen Hauptschuld an dem Ausbruch dieses Krieges schon damals durch die bekannten Dokumenten-Veröffentlichungen immer klarer zutage trat, konnte nicht mehr zurück. Seit Abschluß des Dreimächtepaktes verdoppelte er daher auch seine propagandistischen Anstrengungen. Es galt, die Sorge des amerikanischen Volkes vor dieser übermächtigen Kombination zu zerstreuen und es um so schneller für den Krieg reif zu machen. Um vollendete Tatsachen zu schaffen, die jede Möglichkeit einer friedlichen Regelung endgültig beseitigen mußten, ging Herr Roosevelt dann bald zu offenen Kriegshandlungen über. Er ließ trotz des noch bestehenden Friedenszustandes mit den Achsenmächten deutsche und italienische Schiffe angreifen. Er beleidigte das deutsche, italienische und japanische Volk und seine Führer.

#### Roosevelts ureigenstes Werk

**Mit großer Zurückhaltung haben die Dreierpaktmächte diese Beleidigungen, Herausforderungen und feindlichen Handlungen über ein Jahr lang beobachtet, immer in der Hoffnung, daß doch noch der gesunden Menschenverstand des amerikanischen Volkes seinen Präsidenten und die ihn umgebende Clique von jüdischen Kriegshetzern zur Vernunft bringen würde. Aber dieser Krieg war Herrn Roosevelts ureigenstes Werk. Er wollte ihn einfach. Mit Vernunft war da nichts zu machen. So stellte er denn auch bewußt eines Tages unverschämte Forderungen, die die stolze japanische Nation in ihrer**

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Im Glanz gewaltiger Siege

Dr. W. Sch. In den weltpolitischen Beziehungen ist kaum ein größerer Gegensatz vorstellbar als zwischen dem Geist, den tatsächlichen Grundlagen und den Formulierungen der Auffassungen, die sich aus Anlaß des zweiten Geburtstages des Dreiermächtepaktes offenbart haben und den immer mehr zugespitzten Auseinandersetzungen, gegenseitigen Verdächtigungen und fadenscheinigen Phrasen im Lager unserer Gegner. Eine ganz besondere Steigerung erfuhr die Offenbarung vom Wesen, von der Machtfülle, von der einheitlichen Zielstrebigkeit und von der Siegessicherheit der Dreierpaktmächte in der Rede, die gestern Reichsaußenminister von Ribbentrop im Kreise der verbündeten Diplomaten und vor Vertretern der Wehrmacht und des Staates gehalten hat. Es war eine unerhört eindringliche und bis zum letzten überzeugende Bekundung der fundamentalen Tatsache, die in der Weltfront der Dreierpaktmächte und ihrer Verbündeten gegeben ist, einer Weltfront, die tatsächlich die stärkste Koalition in der bisherigen Geschichte darstellt. Diese Tatsache spiegelt sich entsprechend in echt politischen und strategischen Erfolgen und Siegen, die einmalig sind und mit denen keine früheren geschichtlichen Ereignisse in Vergleich gestellt werden können. Der Reichsaußenminister entwarf ein Bild dieses Siegesweges und der auf ihm geschaffenen Lage, das mit ganz unanfechtbaren Tatsachen und Zahlen begründet wurde und in der denkbar wirkungsvollsten Fassung eine geradezu plastisch wirkende und vollkommen unabwendbare Sicherheit des Endsieges vermittelt.

Die großen Linien dieses Bildes: In Ostasien hat der japanische Verbündete in wenigen Monaten ein Weltreich erobert, aus dem die Gegner vertrieben wurden. Japan steht von den Aleuten über Ost-Salomonen und Singapur bis nach Burma hinein in einer riesigen, unangreifbaren Festung vor dem Herzen des britischen Empire, stets zu neuen Schlägen sprungbereit. Tschungking-China, das der Gegner mit seinem Menschenpotential immer noch in seine Kriegsspekulation eingesetzt hatte, ist praktisch ausgeschaltet. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die deutschen Truppen und ihre Verbündeten eine Lage geschaffen, in der kein Zweifel mehr darin bestehen kann, daß auch den Sowjets früher oder später der Atem ausgehen muß, nachdem sie durch die Schläge dieses Sommers bis an die Grenzen getrieben wurden, von denen die Erschöpfung ihren Ausgang nehmen muß. Auf den Weltmeeren liegen die Voraussetzungen so, daß die Dreierpaktmächte immer mehr Schiffe versenken können, als die Gegner nachzubauen vermögen, so daß alle Pläne der Gegner mit Bestimmtheit schon an der Tonnagefrage scheitern werden. Die Hoffnung der Feinde, daß die Kraft der Achsenmächte an der Zuspitzung der Ernährungslage erlahmen möchte, ist endgültig zuschanden geworden, nachdem wir die Voraussetzungen dazu geschaffen haben, daß die Kornkammern ganz Europas in steigendem Maße für den ganzen Kontinent organisiert werden. Mit eindeutigen, zwar überraschenden, aber doch zwingenden Zahlen konnte der Reichsaußenminister nachweisen, daß für uns auf dem Gebiet der Rohstoffe keine Schwierigkeiten mehr eintreten können, während unsere Gegner in vielen Rohstoffbereichen in große Not geraten sind, und daß wir im Hinblick auf die Rüstungskapazität trotz aller astronomischen Phantasien Roosevelts sowohl qualitativ wie quantitativ dem Gegner schon darum immer überlegen sein müssen, weil das Menschenreservoir, aus dem wir die Facharbeiter entnehmen können, bei uns heute erheblich größer ist als auf der Gegenseite. In der Zusammenfassung der Lage, wie sie der Reichsaußenminister vermittelte, erscheinen die Dreierpaktmächte somit als mächtigste Koalition, die je geschaffen wurde.

Geradezu jämmerlich erscheint gegenüber diesen unanfechtbaren Tatsachen festbegründeter Sicherheit das, was gestern der britische Außenminister Eden stammelte. Nachdem der Reichsaußenminister gesprochen hat, erscheinen die Phrasen Edens wie vom Winde zerfetzt. Es bleibt im Grunde nur das Eingeständnis, daß der Terrorkrieg mit Bomben gegen die deutsche Zivilbevölkerung Churchills persönliches Werk ist, da er den großen Waffentaten der Dreierpaktmächte etwas militärisch Wirksames nicht entgegenzustellen weiß. Gerade auch in diesem Zusammenhang sollte das englische Volk es richtig hören, was der Reichsaußenminister gesagt hat, daß nämlich jedes durch eine Bombe zerstörte Heim in Deutschland uns noch härter und entschlossener macht, daß darüber hinaus auch die Bomben sorgfältig gezählt werden, und daß die Zeit kommen wird, wo wir uns mit England endgültig befassen werden, um Europa ein- für allemal vor diesem Störenfried Ruhe zu verschaffen. Was sonst Eden glaubte sagen zu können, bestätigt im Grunde nur mit jedem Wort, was Ribbentrop über die gegenwärtige Lage, über die heute geschaffenen Kräfteverhältnisse und über die schon erkennbaren Linien der künftigen Entwicklung sagte, ob es sich nun auf die Unmöglichkeit der westlichen Gegner bezieht, die Niederwerfung der Sowjets bis zur Erschöpfung zu verhindern, oder auf das böse Gewissen, das sich in Terror und Rachedrohungen einen verzweifelten Ausdruck sucht. Man kann wirklich mit Ribbentrop angesichts des von ihm entworfenen absolut überzeugenden Bildes nur noch fragen, ob Verbrecherwille, Einfalt oder Wahnsinn die entscheidenden Triebkräfte der Männer auf der Gegenseite sind, die ihre Völker gegen ihren Willen in den Abgrund treiben. Drüben beginnt man jetzt in immer gereizterer Form, die Frage nach dem Sinn des widernatürlichen Bündnisses zwischen der anglo-amerikanischen Welt und den Sowjets zu stellen, in dem das Judentum die Brücke zwischen Plutokratie und Bolschewismus geschlagen hat, um eine jüdische Tyrannei in der Welt zu errichten. Auf unserer Seite erstrahlen heute die Einheit der jungen Völker, das Kampfbündnis auf Leben und Tod gegen den gemeinsamen Feind und der Wille zu einer natürlichen, neuen und gerechten Ordnung in der Welt im Glanze überwältigender Siege, die uns nicht mehr entrissen werden können.

## Sowjets im Kaukasus und am Terek geworfen

### Die Wolga an weiteren Stellen erreicht / 260 Boote bei bolschewistischem Uebersetzversuch vernichtet

() Aus dem Führerhauptquartier, 27. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek wurde der Feind trotz zähen Widerstandes aus tiefgegliederten Stellungen geworfen. Bei der Abwehr eines Gegenangriffes vernichteten deutsche Truppen am Terek zwei feindliche Bataillone und brachten mehrere hundert Gefangene ein. Die Luftwaffe bombardierte die Häfen Tuapse und Chosta und beschädigte ein Frachtschiff durch Bombentreffer.

Im Stadtkern von Stalingrad stürmte Infanterie mehrere Bunkeranlagen und Häuserblocks und stieß, von Sturzkampfflugzeugen unterstützt, an weiteren Stellen bis zur Wolga vor. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden abgewiesen. Eine Panzerdivision vernichtete dabei 24 zum größten Teil schwere Panzer. Zusammengefaßte Luftangriffe fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Deutsche und rumänische Kampffliegerverbände setzten die Zerschlagung des feindlichen Nachschubs auf den Bahnstrecken im Gebiet der unteren Wolga fort.

An der Don-Front örtliche Kampftätigkeit. Nordwestlich Woronesch scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe.

Bei Rschew griff der Feind einen Teilabschnitt der Front mit starken, von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften erneut an. Die harten Kämpfe sind noch im Gange.

Südlich des Ladoga-Sees wurden mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen und weitere Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen und den Einsatz der Luftwaffe zerschlagen. Bei einem auf breiter Front unternommenen Uebersetzversuch des Feindes über die Newa wurden über 260 Boote vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage fünfzig Flugzeuge; drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Nordafrika führten deutsche Kampfflugzeuge am 25. 9. einen überraschenden Angriff gegen den britischen Stützpunkt in der Oase Kufra. Bombentreffer und Bordwaffenbeschuß riefen Zerstörungen und Brände in den Befestigungs- und Flugplatzanlagen sowie in Truppenunterkünften hervor. Deutsche Jäger schossen am 26. 9. bei Begleitschutz und freier Jagd ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab. Der Flugplatz Heliopolis bei Kairo wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

An der Kanalküste und bei nächtlichen Störflügen im Gebiet der Nord- und Ostsee wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Graf, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am 26. 9. seinen 200. bis 202. Luftsieg.

## Willkie enthüllt die wahre Lage der Sowjets

### Aufschlußreiche Erklärung nach der Unterredung mit Stalin / Sofortige Errichtung der Zweiten Front gefordert

() Stockholm, 28. September.

Nach einer Reutermeldung aus Moskau hat Wendell Willkie, der sich zur Zeit in Moskau aufhält, für die ausländische Presse eine Erklärung abgegeben, die mit seltener Deutlichkeit die Gegensätze unter den einzelnen „Alliierten" aufzeigt. Willkie erklärte: „Ich bin fest davon überzeugt, daß wir von größtem Nutzen sein können, wenn wir, d. h. die USA. zusammen mit Großbritannien, so bald wie möglich die wirkliche Zweite Front in Europa errichten, vorausgesetzt, daß unsere militärischen Führer diese Entscheidung billigen. Vielleicht wird man einige von ihnen öffentlich etwas anspornen müssen. Im nächsten Sommer kann es schon zu spät sein.

Willkie gibt damit zu, daß Engländer und Amerikaner mit Rücksicht auf die bisherigen schlechten Erfahrungen bei Dieppe und Tobruk keine Lust verspüren, sich sofort wieder in ein neues Unternehmen dieser Art zu stürzen. Aber die Sowjets verlangen mit Rücksicht auf ihre politische Lage dringend sofort Hilfe durch die Zweite Front, und Willkie macht sich jetzt zum Fürsprecher Stalins, mit dem er sich lange Zeit unterhalten hat. Dabei entschlüpften ihm noch weitere bemerkenswerte Eingeständnisse über die ernste Lage der Bolschewisten, die man bisher wohlweislich zu verschweigen suchte. Willkie behauptete, die Sowjets hätten bisher fünf Millionen Tote und Vermißte gehabt, wobei hinzuzufügen ist, daß Stalin in dieser Beziehung zweifellos nur einen Prozentsatz der wirklichen Verluste zugegeben hat.

Ferner erklärte Willkie, wobei er offen das bisher sorgsam gehütete Geheimnis über die tatsächliche Lage, wie sie ihn Stalin schilderte, lüftete: „An diesem Winter werden in der Sowjetunion die Lebensmittel rar, und vielleicht noch schlimmer als rar sein. In Millionen sowjetischer Wohnungen wird man in diesem Winter wenig Heizmaterial kennen. Mit Ausnahme für die Armee und für Arbeiter, die in kriegswichtigen Betrieben arbeiten, sind fast keine Kleidungsstücke vorhanden, viele unbedingt notwendige medizinische Vorräte existieren einfach nicht."

Landesbibliothek Oldenburg

# Stalingrads Parteigebäude in deutscher Hand

## Bahnhofsanlagen und Oellager Astrachans in Flammen / Mehrere Ortschaften an der Mittelfront genommen

() Aus dem Führerhauptquartier, 26. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek durchbrachen deutsche und verbündete Truppen mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe mehrere stark ausgebaute feindliche Stellungen. Vor der Kaukasusküste des Schwarzen Meeres versenkten deutsche Schnellboote einen Sowjettanker von 2000 Tonnen und einen Dampfer von 1500 BRT. Ein Transportschiff und ein großer Schleppkahn erhielten Bombentreffer.

Im Kampf um Stalingrad wurden dem Feind die in der Nähe der Wolga liegenden Parteigebäude in schweren Kämpfen entrissen und Entlastungsangriffe an der nördlichen Riegelstellung unter Vernichtung von 31 Panzern abgewiesen. Kampfflugzeuge warfen bei Nachtangriffen Bahnhofsanlagen und Oellager der Stadt Astrachan in Brand.

Die Kämpfe bei Woronesch dauern an.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Verbände des Heeres und der Waffen-SS gegen zähen feindlichen Widerstand mehrere Ortschaften.

Oertliche Angriffe des Feindes südostwärts des Ilmensees scheiterten.

Bei einem militärisch wirkungslosen Tagesangriff auf das Stadtgebiet von Oslo schossen deutsche Jäger drei von vier britischen Bombern ab.

Die Luftwaffe bekämpfte in der vergangenen Nacht eine Hafenstadt in Südwestengland mit Spreng- und Brandbomben.

### Artilleriefeuer an der ägyptischen Front

() Rom, 27. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Aegyptenfront wurde das feindliche Artilleriefeuer unsererseits wirksam beantwortet. Lebhafte Lufttätigkeit. Deutsche Verbände griffen mit Erfolg die Oase Kufra an, wobei einige Flugzeuge am Boden vernichtet wurden. Der Feind verlor im Kampfe acht Flugzeuge. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr von Tobruk abgeschossen.

In der Nähe von Crotere wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von der Bodenabwehr getroffen und stürzte brennend ins Meer ab.

Ein Flugzeug kehrte von den Operationen der letzten zwei Tage nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

### Feindliche Spähtrupps in die Flucht geschlagen

() Rom, 26. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Im Nordabschnitt der Aegyptenfront beiderseitige lebhafte Artillerietätigkeit. Feindliche Spähtrupps, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden in die Flucht geschlagen.

In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Spitfires über Malta ab.

# Eden will Deutschland mit Stumpf und Stil ausrotten

## Englands einzige Hoffnung: Bombenangriffe auf deutsche Städte – Churchills Kriegsziele unverändert

() Berlin, 28. September.

Aus Angst vor dem Weltecho des Jahrestages des Dreimächtepaktes hielt Englands Außenminister Eden es für notwendig, Sonnabend abend in seinem Wahlbezirk Leamington eine Rede vom Stapel zu lassen. Er begann damit, dem Reuterbericht zufolge, daß er Churchills Lügen über die Geleitzugkatastrophe im Nordmeer ausspann, indem er die Behauptung aufstellte, die Ablieferung des Materials der Schiffe, die die USSR. erreichten, sei eine hervorragende Leistung gewesen. Nicht weniger als 75 britische Kriegsschiffe seien zur Sicherung des Transports eingesetzt gewesen. Daß trotz dieser außerordentlich starken Sicherung von 45 Transportschiffen 38 vernichtet und von dem kümmerlichen Rest drei noch in der Divina-Bucht mit Bombentreffern belegt wurden, überging er selbstverständlich mit Stillschweigen. Auch die Zweite Front erwähnte Eden überhaupt nicht, dafür betonte er, daß Englands einzige Hoffnung die Bombenangriffe auf deutsche Städte seien, durch die, wie er ausdrücklich erklärte, ein „Versprechen Churchills" erfüllt werde. Er gab also zu, daß die Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung ein Werk des englischen Premierministers sind, was uns ja nichts Neues ist.

England habe begriffen, so beteuerte Eden, daß Ideen sich über Grenzen hinwegsetzten, und daß Arbeitslosigkeit oder Krieg in einem Lande Arbeitslosigkeit oder Krieg auch in andere Länder hineintrage. Zum gleichen Atemzuge bekannte er jedoch, daß er und seinesgleichen in Wirklichkeit überhaupt nichts hinzugelernt haben, denn er phantasierte davon, daß „der Feind zunächst von den alliierten Armeen mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden" müsse. Auf dieser Grundlage, also der Vernichtung des deutschen Volkes und seiner Verbündeten, wie sie auch in dem von Reuter kürzlich verbreiteten Plan eines Massenmordes von deutschen Kindern zum Ausdruck kam, möchte Eden dann, zunächst „unvermeidlich unter militärischer Ueberwachung", eine „Neuordnung" herbeiführen, wie man sie in London immer noch zu träumen. Dabei will England „mit den USA. in engster Fühlung" bleiben, d. h. also, Roosevelts Weltdiktatur unterfüttern. Auch habe es sich „ganz besonders verpflichtet, mit der UdSSR. zusammenzuwirken", also mit anderen Worten, die Bolschewisten in Europa freie Hand zu lassen, wie alle Welt seit dem Geheimpakt Churchills mit Molotow wisse. Englands Kriegsziele sind also unverändert, wie Eden nicht nur zwischen den Zeilen seiner Rede durchblicken ließ. Ein anderes Bekenntnis war von ihm sicher auch nicht zu erwarten.

# Dreierpakt-Mächte völlig unangreifbar

(Fortsetzung von Seite 1)

**Ehre verletzen mußten. Damit war das Maß voll, und Japan schlug zu.**

In Pearl Harbour wurde ein großer Teil der amerikanischen Flotte vernichtet, ein Verlust, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Kriege nicht mehr einholen können, und die Versenkung der englischen Schlachtschiffe bei Singapur brach das Rückgrat der englischen Flotte in Ostasien.

**Deutschland, Italien und Japan schlossen sich nunmehr, getreu dem Geist des Dreimächtepaktes, noch enger zusammen zu einem Bund auf Leben und Tod und beschlossen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die Zukunft ihrer Völker und die von ihnen geforderte Neuordnung der Dinge in der Welt ein- für allemal sichergestellt ist. Sie waren sich bewußt, daß die Kraft ihrer vereinten Völker und der mit ihnen verbundenen Nationen die stärkste Mächtegruppierung repräsentierte, die je geschaffen wurde und eine sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles bot. Die Ereignisse haben diese Annahme bestätigt. Meine Herren! Gewaltiges hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte diese Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:**

### Die Ereignisse seit Dezember letzten Jahres

In Ostasien hat unser japanischer Verbündeter in einem Siegeszug ohnegleichen ein Weltreich erobert. Hongkong, Singapur, Sumatra, Java und Burma sind Namen von Schlachten, die heute noch in den Ohren der Welt klingen, und die in die ruhmvolle Kriegsgeschichte des japanischen Kaiserreiches eingehen werden. Seitdem steht Japan in uneinnehmbarer Position im Pazifik, von den Aleuten bis zu den Salomoninseln und von den Salomoninseln bis nach Singapur jederzeit sprungbereit und dem Feind neue Schläge zu versetzen. Von Burma aus aber wurde die letzte Verbindung Tschiangkaischeks zur Außenwelt abgeschnitten und damit Tschungking-China als Gegner von Gewicht für Japan praktisch ausgeschaltet.

**Heute bedroht die japanische Armee das Herz des britischen Imperiums: Indien. Eine stolze Bilanz der ersten Kriegsmonate!**

Auf den europäischen und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr unseres Dreimächte-Paktes im Zeichen weiterer gewaltiger Erfolge Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten. Während in Afrika die verbündeten deutschen und italienischen Divisionen in kühnem Siegeslauf und in treuer Waffenbrüderschaft den Engländern Tobruk, Sollum und Marsa Matruk entrissen und in starker Stellung bei El Alamein vor den Toren Aegyptens stehen, während die verbündete deutsch-italienische Luftwaffe und Marine der englischen Seemacht im Mittelmeer immer wieder vernichtende Schläge zufügte, konzentrierte sich naturgemäß das Hauptinteresse auf die Front im Osten.

Nachdem die Sowjets im vergangenen Winter monatelang ohne jede Rücksicht auf Menschen gegen unsere Ostfront angelaufen waren, furchtbare Menschenverluste erlitten und sich immer mehr verbluteten, brach die deutsche Armee mit ihren Verbündeten im Frühjahr erneut zum Angriff vor. Mit gewohntem Elan wurden die Halbinsel Kertsch und die Festung Sewastopol genommen, in der Schlacht von Charkow die während des Winters neu aufgestellten Divisionen Timoschenkos vernichtet. Damit waren die Voraussetzungen für den entscheidungsvollen weiteren Stoß nach Osten geschaffen.

In stets gleichem heldenmütigen Angriffsgeist haben die verbündeten Truppen Deutschlands, des faschistischen Italiens, Rumäniens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens die russischen Armeen auch hier geworfen und stehen jetzt trotz der ungeheuren Entfernungen bereits an der Wolga, tief im Kaukasus und in dem Gebiete des Kaspischen Meeres.

Zur gleichen Zeit haben an den anderen Teilen der Ostfront deutsche Truppen im Verein mit verbündeten und freiwilligen Verbänden aus fast allen Ländern Europas die Sowjets in harten Abwehrschlachten geschlagen und ihnen schwerste Verluste zugefügt, während die finnische Armee in treuer Waffenbrüderschaft mit unserer im Norden die Wacht hielt.

### Stalingrad Symbol dieses Freiheitskampfes

Meine Herren! Seit Wochen tobt die Schlacht um Stalingrad. Es wäre vermessen, über das Ausmaß dieses gewaltigen Ringens und das unvergleichliche Heldentum unserer Soldaten in diesem Kampf hier sprechen zu wollen. Hierzu ist nur einer berufen: Der Feldherr, der diesen Titanenkampf führt, so wie er ganz allein die gewaltigen Schlachten und Feldzüge der letzten drei Jahre in diesem zur Vernichtung des deutschen Volkes angezettelten Kriege geplant, geführt und siegreich beendet hat. Aber eins darf ich hier aussprechen: Wir alle, Politiker, Soldaten, wissen, ja, das ganze deutsche Volk weiß, daß es bei diesem Kampf um Großes geht. Und noch eins wissen wir, meine Herren! Der Heldenmut und die Tapferkeit der deutschen Truppen werden auch die Schlacht um Stalingrad gewinnen! Vielleicht wird man einmal später die Schlacht um Stalingrad zum Symbol dieses Freiheitskampfes Europas erheben. Denn mit der Einnahme dieser Stadt, die das große Verbindungszentrum zwischen Nord- und Südrußland ist und die Hauptverkehrsader dieses Landes, die Wolga, beherrscht, wird unserem gefährlichsten Gegner ein Schlag versetzt, von dem er sich nicht mehr erholen wird. Mit Beendigung der militärischen Operationen der verbündeten Armeen in diesem Jahre wird die Sowjetunion in eine äußerst schwere Lage geraten.

### Sowjetunion hat über 100 Millionen Menschen verloren

**Die Verluste an Territorien, Menschen, Ernährungsbasen, Erzen, Rohstoffen aller Art, an industriellen, verkehrstechnischen und schließlich auch militärisch-strategischen Möglichkeiten sind derart, daß der sowjetische Koloß schon heute mehr als die Hälfte, auf wichtigen Gebieten bis zu zwei Drittel und mehr seiner Kraft eingebüßt hat. Territorial gesehen haben unsere Truppen schon heute 1,6 Millionen Quadratkilometer, das heißt einen Flächenraum besetzt, der so groß ist wie Großdeutschland, Frankreich und das Vereinigte britische Königreich zusammengenommen. Von dem erschlossenen Teil des europäischen Rußlands ist damit über die Hälfte, und zwar der in jeder Beziehung bei weitem wertvollste Teil, fest in deutscher Hand. Die Sowjetunion hat durch diese Gebietsverluste insgesamt neunzig Millionen Menschen verloren. Der Verlust umfaßt die wertvollsten Bestandteile ihrer Bevölkerung. Bei Neurekrutierungen, die sich im wesentlichen nur auf die primitiven Sowjetvölker des Ostens erstrecken können, wird dieser Verlust daher für die Sowjets besonders spürbar sein. Hinzu kommen die Verluste an toten, verwundeten und gefangenen Soldaten von rund vierzehn Millionen, so daß die Sowjetunion insgesamt über hundert Millionen Menschen verloren hat, das sind zwei Drittel der Bevölkerung des europäischen Teils der Sowjetunion und über die Hälfte ihrer Gesamtbevölkerung. Mit dem Totalverlust von ungefähr vierzehn Millionen ihrer besten Soldaten aber hat die Sowjetunion über zwei Drittel ihrer gesamten wehrfähigen jungen Männer verloren. Neuanschauungen aus dem noch verbleibenden europäischen und asiatischen Rußland sind daher nur ganz beschränkt möglich, und man greift daher schon seit längerem auch auf die ältesten Jahrgänge zurück.**

### Die fruchtbarsten Gebiete fest in deutscher Hand

**Mit der Besetzung der Ukraine, des Gebiets zwischen Donez und Don, der weiten Flächen zwischen Don und Wolga, der Krim und der bisher eroberten Teile des Kaukasus sind die fruchtbarsten Gebiete der Sowjetunion fest in deutscher Hand. Ueber zwei Drittel des Brotgetreides, über zwei Drittel der Fleischversorgung und fast die gesamte Versorgung mit Zucker fallen damit für die Sowjetunion aus.**

Nicht weniger katastrophal sind die Verluste der Sowjets an lebenswichtigen Rohstoffen. Nur einige Beispiele: Die Gewinnung von Eisenerzen und Steinkohle fällt zu sechzig bis siebzig Prozent, die Gewinnung von Manganerzen zu fünfundneunzig Prozent aus, wodurch die Herstellung von hochwertigem Stahl in Frage gestellt ist. Die Aluminiumversorgung fällt zum großen Teil aus. Die Sowjetunion nähert sich daher sowohl in ihrer Menschenfrage als auch in der Frage ihrer Lebensmittelversorgung und Rohstoffversorgung für die ihr noch verbliebene Industrie der Grenze der Erschöpfung.

Hinzu kommt aber noch ein entscheidender Faktor, das ist die äußerste Gefährdung von ungefähr achtzig Prozent der sowjetischen Oelproduktion. Schon jetzt ist der Abtransport von Oel aus dem Kaukasus durch die deutsche Beherrschung der Wolga und der in Frage kommenden wichtigen Eisenbahnlinien kaum noch möglich. Ohne genügend Oel kann eine moderne Armee und Luftwaffe aber nicht schlagen, sie wird zum Krüppel. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß einem Land mit solchen Verlusten zwangsläufig früher oder später der Atem ausgehen muß.

Und wenn unsere Feinde sagen, daß wenigstens die Verluste an Material durch Zufuhren von England und Amerika ersetzt werden können, so kann man sich schwer vorstellen, daß unsere Gegner wirklich so einfältig sind, an die Wahrheit ihrer Behauptungen zu glauben. In Wirklichkeit wollen die Engländer und Amerikaner mit solchen Versprechungen die Sowjets wohl auch nur zu immer neuen Blutopfern bewegen. Die Sowjets allerdings dürften von dieser Einstellung wenig befriedigt sein, denn alle Geleitzüge nach Rußland sind bisher fast restlos von unseren tapferen Bombern und U-Booten vernichtet worden, und ich weiß, daß man in Zukunft erst recht alle Anstrengungen machen wird, damit keine Zufuhren von außen die Sowjetunion mehr erreichen werden.

Die Tatsache des Ausbleibens der versprochenen Materialhilfe hat Rußland veranlaßt, energisch auf eine Entlastung durch die Anglo-Amerikaner zu dringen. So versprach Herr Churchill Stalin in Moskau die „Zweite Front", und das Unternehmen von Dieppe wurde inszeniert. Wir bedauern, daß das englische Gros seine gelandeten Streitkräfte dort im Stiche ließ. Es ist aber zu hoffen, daß die englisch-amerikanischen Strategen in London solche Versuche wiederholen werden. Die deutschen Truppen sind bereit. Eine Entlastung für Rußland wird hierdurch aber bestimmt nicht eintreffen, da täuscht man sich.

**Denn Deutschland mit seinen Verbündeten ist heute so stark, daß Versuche zur Errichtung einer Zweiten, Dritten, Vierten oder einer wievielten Front, von denen Herr Roosevelt prahlt, das stetig fortschreitende Erlahmen Sowjetrußlands nicht mehr aufhalten können.**

### Feindtonnage nimmt stetig weiter ab

Zu den Erfolgen in Europa und Afrika im zweiten Jahr unseres Paktes kommen die großartigen Erfolge der Marinen und Luftwaffen der Dreierpaktmächte im Kampf auf dem Weltmeer. Unsere U-Boote und Flugwaffen haben seit Kriegsausbruch der feindlichen Handelsschiffstonnage gewaltige Verluste zugefügt. Ich glaube, daß die Schätzungen zuverlässig sind, die besagen, daß die verbündeten Mächte während des vergangenen Jahres mehr als das Doppelte an Handelstonnage versenkt haben, als die Engländer und Amerikaner und ihre Trabanten bauen konnten. Und wenn in Zukunft unsere Feinde in der Lage sein sollten, ihre Schiffsneubauten trotz aller Schwierigkeiten noch erheblich zu steigern, so können wir ihnen versichern, daß man auf unseren U-Boot-Werften und in den Flughallen nicht untätig sein wird. Eins steht jedenfalls heute schon fest, nämlich, daß — ganz gleich, was man auf der anderen Seite an Tonnage bauen wird, — die Dreierpaktmächte immer in der Lage sein werden, weitaus mehr Handelsschiffstonnage zu versenken, als von unseren Feinden nachgebaut werden kann. Die Feindtonnage wird also stetig weiter abnehmen, und die Transportfrage muß damit zwangsläufig für unsere Feinde zu einem immer unlösbareren Problem werden. Begegnet schon jetzt die normale Versorgung der Feindvölker und der Nachschub für ihre Truppen auf den bestehenden weit auseinanderliegenden Kriegsschauplätzen ungeheuren Schwierigkeiten, so muß die Errichtung von Kampffronten, die die Dreierpaktmächte mit den Engländern und Amerikanern in kriegsentscheidende Kämpfe verwickeln könnten, schon allein an der Tonnagefrage scheitern.

Die Folgen dieser großen militärischen Erfolge und Eroberungen der Dreierpaktmächte im zweiten Jahr unseres Bündnisses zeigen sich heute bereits auf allen Gebieten. In demselben Ausmaß, in dem sich unsere Lage günstig gestaltet, hat sich die Lage unserer Gegner verschlechtert. In demselben Ausmaß, in dem unsere rüstungsmäßigen und strategischen Möglichkeiten sich verbessert haben, haben die Möglichkeiten der Feinde weiter abgenommen. Ich möchte die heutige Lage kurz in folgenden Punkten zusammenfassen:

### Ernährung ganz Europas sichergestellt

1. Im Gegensatz zu unserem japanischen Verbündeten war für Deutschland und Italien, ja für ganz Europa, die Ernährungsfrage bekanntlich immer der wunde Punkt. Paßte es zum Beispiel England, Europa von seinen Ueberseezufuhren abzuschneiden, kam unser Kontinent in die schwierigste Lage. Dieses vielleicht dringendste Problem Europas ist nun endgültig beseitigt. Durch die Eroberung des gesamten Schwarzerdegebietes Sowjetrußlands, das heißt der Ukraine, des Don- und Kubangebietes, ist nicht nur die Ernährung Deutschlands und Italiens, sondern ganz Europas in Zukunft sichergestellt. Dies bedeutet natürlich nicht, daß wir von heute auf morgen Ueberfluß haben werden. Damit hat es noch Weile. Aber auf eines können wir uns bestimmt verlassen, nämlich, daß die Lebensmittelversorgung von Jahr zu Jahr nur besser werden kann. Die kürzliche Erhöhung der Fleisch- und Brotrationen hat bereits gezeigt, daß die deutschen Voraussagen hierüber keine Propaganda waren, wie unsere Feinde immer behaupteten, sondern den realen Gegebenheiten entsprachen. Ich selbst habe kürzlich in der Ukraine gesehen, wie in harmonischer Zusammenarbeit zwischen dortiger Verwaltung und Bevölkerung die gesamte Ernte bereits hereingebracht ist und die neue Bestellung vor sich geht. Mit der Lösung der Ernährungsfrage aber können wir einen der entscheidendsten Punkte in diesem Kriege für uns buchen.

### Keine Schwierigkeit in der Rohstofflage

2. Was die Rohstofflage und die Rüstungskapazität der Dreierpaktmächte im Verhältnis zu der unserer Feinde anbetrifft, so möchte ich mich enthalten, Vergleiche anzustellen. Ich will auch davon absehen, prahlerische Voraussagen, wie wir sie von Herrn Roosevelt und von seinen Helfern gewohnt sind, zu machen. So viel sei aber gesagt: Die Dreierpaktmächte, denen die gesamten Rohstoffe Europas bis zur unteren Wolga und ganz Ostasiens zur Verfügung stehen, sind heute in einer Lage, daß für ihre Kriegsbedürfnisse auf diesem Gebiete überhaupt keine Schwierigkeit mehr eintreten kann. Ich glaube demgegenüber, daß ernste Hemmungen in der Aufrüstung bei unseren Gegnern wegen des Mangels an wichtigen Rohstoffen, wie Gummi und Zinn usw., durch den Verlust der ostasiatischen und anderen Einfuhren eintreten werden.

### Ganz Europa eine Rüstungsfabrik

Was die Rüstungskapazität Deutschlands und seiner Verbündeten anbetrifft, glaube ich, daß wir unseren Gegnern sicher qualitativ, und wenn man alle Faktoren in Be-

(Fortsetzung auf Seite drei dieses Bogens)

Verlag NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden; zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: J. B.: Prokurist Wilhelm Teves. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (beide in Emden). Druck: A. H. F. Dunkmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Landesbibliothek Oldenburg

# Schluß der Rede des Reichsaußenministers

(Fortsetzung von Seite 2 dieses Bogens)

tracht zieht, auch quantitativ überlegen sind. Ganz Europa ist heute eine Rüstungsfabrik. Zum Vergleich mit der Rüstungskapazität Amerikas und Englands will ich nur einen Punkt, der vielleicht der wichtigste ist, herausgreifen: Die Frage der Arbeitskräfte. Das Gros der in Europa und auch in Japan in den Rüstungsindustrieen tätigen Arbeitskräfte bestand von jeher aus gut ausgebildeten und gelernten Facharbeitern, in denen eine alte Rüstungstradition fortlebt. Dagegen besteht das Gros der heute in Amerika und England verfügbaren Arbeitskräfte aus neu angelernten Männern ohne fachliche Ausbildung und Erfahrung und auch ohne Tradition auf dem Rüstungsgebiet. Qualitativ haben daher die Dreierpaktmächte einen Vorsprung, der in diesem Kriege niemals einzuholen ist. Qualitativ verfügen England und Amerika über rund 190 Millionen Menschen, aus denen ihre Facharbeiterschaft kommt. Hinzu tritt die noch vorhandene Facharbeiterschaft der Sowjetunion, die aber stark dezimiert und in ihrer Leistungsfähigkeit geschwächt ist. Dagegen verfügen die Dreierpaktmächte über ein Menschenreservoir von ungefähr 450 Millionen, aus denen ihre Facharbeiterschaft hervorgeht, das heißt also, die Dreierpaktmächte verfügen schon an sich über ein bedeutend größeres Menschenreservoir für die Rüstungsgrundlage als ihre Gegner. Dieser Vergleich wird für die Dreierpaktmächte noch wesentlich günstiger, wenn man bedenkt, daß der Prozentsatz an Facharbeitern von der Gesamtbevölkerung zum Beispiel in den europäischen Ländern schon immer ein sehr viel größerer gewesen ist als bei den Engländern und Amerikanern.

**Allein durch diesen Vergleich der Versorgung mit Arbeitskräften kann man ersehen, daß die Dreierpaktmächte, gestützt auf die größten Industrie- und Rüstungszentren der Welt und auf nahezu sämtliche Werften Europas und Asiens, der Rüstungsproduktion ihrer Gegner nicht nur gewachsen, sondern überlegen sind.**

## Militärisch überall uneinnehmbar

3. Die strategische Lage der Dreierpaktmächte ist gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die Verbündeten sich überall uneinnehmbare Positionen erobert haben, von denen aus sie dem Gegner entgegentreten und ihm blutige Verluste beibringen oder selbst die Initiative ergreifen und ihn aus weiteren Positionen vertreiben können.

**Im Osten werden die dort kämpfenden Teile der deutschen Armee und ihrer Verbündeten Rußland immer erneut anpacken und so lange schlagen, bis die Gefahr des Bolschewismus für Europa ein- für allemal verschwunden ist.**

**Im Mittelmeergebiet und in Afrika werden die deutsch-italienischen Verbände den Engländer nicht zur Ruhe kommen lassen.**

**Im Westen steht unsere Wehrmacht von Nordnorwegen bis zur spanischen Grenze in starken Stellungen, und die im Hinterland aufmarschierten Armeen stehen bereit, um jeden Landungsversuch im Keime zu ersticken.**

**Und was den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung anlangt, diese ureigenste Erfindung des Herrn Churchill, so wird die Zukunft zeigen, ob das auf die Dauer ein guter oder schlechter Gedanke war. Daß diese Bombardierungen für die Kriegführung ziemlich belanglos sind, ist heute schon eine allgemein bekannte Tatsache. Nachdem man jedoch in England eingesehen hat, daß es mit der Hoffnung, das deutsche Volk und das übrige Europa durch Lügenpropaganda aufzuwiegeln, nichts ist, versucht man es nun mit dem Terror der Bomben. Aber Herr Churchill wird sich auch hier — wie schon so oft — wieder täuschen, denn das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk von 1918, und jede Bombe, jedes zerstörte Heim, jeder Tote macht es nur noch härter und entschlossener, es den Engländern heimzuzahlen, zu kämpfen und zu siegen, bis Europa ein- für für allemal vor England Ruhe hat. Auch die anderen Völker Europas denken hierin nicht anders.**

## Jede Bombe wird gezählt

**Im übrigen können wir Herrn Churchill versichern, daß die Bomben gezählt werden, und daß die Zeit kommen wird, in der wir uns mit diesem englischen Flugzeugmutterschiff vor Europa endgültig befassen werden.**

Außer der Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung hat Herr Churchill allerdings in den drei Jahren dieses Krieges kaum einen militärischen Erfolg zu verbuchen. Vielmehr verliert England ausgerechnet durch die Politik dieses Erben einer großen englischen konservativen Tradition einen Teil des britischen Imperiums nach dem anderen. Nun ist zwar der Verlust von Besitzungen an den Feind in allen Zeiten die natürliche Folge erlittener Niederlagen gewesen. Herrn Churchill allein scheint es vorbehalten zu sein, getreu seinem Drang nach Originalität, auch hierin eine Ausnahme zu machen, indem er den einen Teil des britischen Imperiums an seine Feinde verliert und den anderen Teil an seinen Freund und Bundesgenossen, die Vereinigten Staaten von Nordamerika!

Während Herr Roosevelt mangels militärischer Leistungen durch Emissäre in der ganzen Welt eine ungeheure Bluffoffensive mit astronomischen Rüstungszahlen betreibt, um dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen, als ob es diesen Krieg doch noch gewinnen könnte, übernimmt er in aller Stille eine Besitzung Großbritanniens in der Welt nach der anderen. Man muß sich manchmal wirklich fragen, ob es Verbrechen oder Einfalt ist, mit dem das englische Volk von seinen heute Regierenden in diese Situation gebracht wurde. Wenn allerdings einmal der Nebel der astronomischen Rüstungspropaganda, mit dem Amerika heute das englische Volk umgibt, verflogen sein wird, mag das große Erwachen kommen. Manchmal scheint es so, als ob schon heute die in England Regierenden sich vor diesem Augenblick fürchten. Unaufhörlich beschäftigen sich diese Regierungsmänner anscheinend mit Gedanken, wie Vergeltung, Bestrafung von Nazi-Führern, Faschisten, japanischen Militäristen usw. Da drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, ob diese Leute nicht vielleicht nur deshalb immer von solchen Dingen sprechen müssen, weil ihnen ihr schlechtes Gewissen keine Ruhe läßt und ihnen das, was sie ihren Feinden wünschen, als ihr eigenes Schicksal ankündigt. So haben Mister Churchill und Mister Eden erst kürzlich wieder erklärt, daß die Stunde der Vergeltung kommen werde. Wir könnten diesen Herren mit gleichem antworten und ihnen sagen, daß wir am Tage des Sieges uns ihrer erinnern werden, denn beide sind zweifellos die Hauptverantwortlichen für die englische Kriegserklärung an Deutschland. Aber eine solche Auseinandersetzung wäre sinnlos. Ich möchte daher nur feststellen, daß man — soweit ich orientiert bin — sich in den Ländern der Dreierpaktmächte mit solchen Gedanken der Bestrafung der Schuldigen in England und Amerika, die diesen Krieg gegen uns angezettelt haben, bisher nicht beschäftigt hat. Vielleicht ist das vor allem darauf zurückzuführen, daß man bei uns der Ueberzeugung ist, daß die enttäuschten und betrogenen Völker Englands und Amerikas eines Tages dieses Strafgericht an ihren Regierenden selbst vollziehen werden.

## Die europäische Neuordnung wird kommen.

Herren dieses Schlages haben den Krieg vom Zaun gebrochen und spielen sich jetzt als Moralisten und Weltverbesserer auf. Sie sprechen von Vergeltung an ihren Gegnern und haben die Verbrechen selbst begangen. Sie sprechen von Kriegsplänen und der Erhaltung der Kultur, Kirche, Demokratie usw. und nennen — wie kürzlich der Dekan von Canterbury — die verbündeten Bolschewisten „gute und würdige Christen." Da ihnen in ihrer Verlogenheit nichts anderes einfällt, machen sie lächerliche Weltbeglückungsphrasen oder vergreifen sich neuerdings gar an dem nationalsozialistischen und faschistischen Gedankengut des Führers und des Duce.

Aber die Leute seien sich über eins klar: Bei der Neuordnung der Dinge in unseren Räumen haben sie nichts mehr zu suchen. Das besorgen sowohl in Ostasien als auch in Europa die dort lebenden Völker mit ihren neuen Führern selber. Die europäische Neuordnung wird kommen, und das neue Europa wird ein besseres sein als das vergangene, und jede Nation wird in demselben den ihr gebührenden Platz finden. Denn es wird nunmehr Zeit, daß unser Erdteil sich findet und verträgt, und nach der Ausschaltung der Bolschewisten und Englands, dieses ewigen Störenfrieds, das für die meisten europäischen Kriege in den letzten Jahrhunderten verantwortlich ist, wird dies auch möglich sein. Tatsächlich ist Europa bereits heute auf dem besten Wege hierzu.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Dreierpaktmächte heute am Ende des zweiten Jahres ihres Zusammenschlusses nach jeder Richtung Herren der Situation sind.

Harte Kämpfe mögen uns noch bevorstehen; darauf sind wir vorbereitet, denn der Rußlandkrieg hat die verbündeten Armeen nicht erschöpft, wie unsere Gegner behaupten, sondern sie im Gegenteil erst recht hart gemacht. Auf allen Gebieten gesichert, haben Europa und Ostasien heute eine starke Stellung bezogen und warten auf Herrn Roosevelt, der diese beiden Welten ohne Schiffe, ohne erprobte Soldaten, ohne Stützpunkte, ohne Erfahrung und ohne unendlich viele andere Dinge über Tausende von Meilen zweier Ozeane hinweg erobern will. Man kann sich oft des Eindruckes nicht erwehren, als ob bei diesem Gedanken nicht die Vernunft, sondern beginnender Wahnsinn Pate gestanden hat. Die Dreierpaktmächte sind demgegenüber zu allem bereit und entschlossen.

**Jeden Versuch, unseren Welten irgendwo im Norden, Westen, Osten oder Süden zu nahe zu kommen, wird der Feind mit Hekatomben von Toten zu bezahlen haben. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten aber werden ihren Feinden aus ihrer gesicherten Basis immer weitere Schläge versetzen, bis sie endgültig genug haben, und bis sowohl England als auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika einsehen, daß sie in unseren Lebensräumen in Europa und Ostasien nichts mehr zu suchen haben. So gehen wir in das dritte Jahr unseres Dreimächte-Paktes und das vierte Kriegsjahr mit der felsenfesten Ueberzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet.**

---

() In Wien trat Sonnabend das Präsidium der Union Nationaler Journalistenverbände zu einer Arbeitstagung zusammen, die sich mit einer Reihe aktueller publizistischer und beruflicher Fragen des europäischen Journalismus befaßte.

() Der Londoner Nachrichtendienst gab bekannt, daß der Bolschewistenbotschafter in London, der Jude Maisky, den Lenin-Orden, die höchste Sowjetehrung, verliehen bekommen habe. Sie wurde ihm aus Anlaß des zehnten Jahrestages seiner Ernennung zum Botschafter in London ausgehändigt, und zwar für „hervorragende Dienste für die Sowjetunion".

() Wie aus Indien berichtet wird, haben die britischen Behörden die alljährlich stattfindende Pilgerfahrt der Hindus nach Gaya verboten.

---

### Amtliche Bekanntmachungen

**Oeffentliche Bekanntmachung vom 22. September 1942. Bewertung der Sachbezüge für freie Station.** Der Wert der vollen freien Station (einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung) für den Steuerabzug vom Arbeitslohn und für die Sozialversicherung beträgt ab 1. 10. 1942 einheitlich im Bezirk Weser-Ems: 1. Für weibliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherung unterliegen, und für Lehrmädchen monatlich 36,— RM., wöchentlich 8,40 RM., täglich 1,20 RM.; 2. für männliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, monatlich 42,— RM., wöchentlich 9,80 RM., täglich 1,40 RM.; 3. für männliche und für weibliche Arbeitnehmer, die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, soweit sie nicht unter die Ziffern 1 und 4 fallen, und für das gesamte auf Binnenschiffen beschäftigte Personal, soweit es nicht unter Ziffer 4 fällt, monatlich 48,— RM., wöchentlich 11,20 RM., täglich 1,60 RM.; 4. für Angestellte höherer Ordnung, z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Werkmeister, Gutsinspektoren und für alle Angestellten, die nur wegen Ueberschreitung der Jahresarbeitsverdienstgrenze (§ des Angestellten-Versicherungsgesetzes) der Angestelltenversicherungspflicht nicht unterliegen, monatlich 63,— RM., wöchentlich 14,70 RM., täglich 2,10 RM. Die Sachbezüge der Arbeitnehmer auf Seeschiffen sind nach den bisher geltenden Sätzen weiter zu bewerten. Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems in Bremen. Die Vorsitzenden der Oberversicherungsämter Aurich, Bremen, Oldenburg, Stade.

**Staatliches Gesundheitsamt, Leer.** Mütterberatungen am 2. Oktober 1942: in Bunde um 14.30 Uhr, in Möhlenwarf um 16 Uhr, in Weener um 17 Uhr.

**Marktverlegung.** Der für den 30. September 1942 vorgesehene Markt wird auf den 1. Oktober 1942 verlegt. Zucht- und Nutzviehmarkt. Leer.

**Kreis Leer. Betrifft: Verkauf von Einweckgläsern.** Durch die Firma Waterborg & van Cammenga in Leer wird am Dienstag, dem 29. September 1942, eine Partie Einweckgläser verkauft. Beliefert werden nur Haushaltswarenausweise, auf die bislang noch keine Einweckgläser bezogen sind, aus nachstehend genannten Orten: Leer, Loga, Heisfelde, Nüttermoor, Hohegaste, Leerort und Esklum. Abgegeben wird auf jedes Haushaltsmitglied ein Einweckglas. Der Verkauf findet statt für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A bis L am Dienstagvormittag von 8.30 bis 12 Uhr, nachmittags von 14.30 bis 17 Uhr für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben M—Z. Von 17 bis 18.30 Uhr werden nur Haushaltswarenausweise von Berufstätigen beliefert. Leer, den 26. September 1942. Wirtschaftsamt des Kreises Leer.

**Stadt Emden. Auszahlung des Familienunterhalts.** Der Familienunterhalt für den Monat Oktober 1942 wird am **Mittwoch und Donnerstag**, dem 30. 9. und 1. 10. 1942, nach folgender Buchstabeneinteilung: Mittwoch von 14 bis 15 Uhr Buchstaben A bis C, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben D bis G, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben H bis K, Donnerstag von 14 bis 15 Uhr Buchstaben L bis O, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben P bis S, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben T bis Z, gegen Vorzeigen des Bewilligungsbescheides aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am Donnerstag, dem 1. 10. 1942, von 14 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Emden, den 28. September 1942. Der Oberbürgermeister — W —.

**Gemeinde Ardorf.** Prüfung der Quittungskarten (Invalidenkarten) auch für Selbstversicherer am 1. Oktober 1942, von 11 bis 16.30 Uhr, bei Gastwirt Thoben. — Die Schau der Wasserzüge findet am 30. September 1942 statt. Ardorf, den 25. September 1942. Der Bürgermeister.

**Aufgebot.** Im Monat August 1942 sind im Strandamtsbezirk Norden größere Posten Raffel verschiedener Länge (2—5 Meter) see- und strandtriftig geborgen worden. Die unbekannten Berechtigten werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 20. Oktober 1942 bei mir geltend zu machen, widrigenfalls über die Gegenstände anderweitig verfügt wird. Norden, den 22. September 1942. Der Strandhauptmann. I. V.: gez.: Ukens.

### Stellenangebote

**Perfekter Buchhalter(in)** gesucht. Antritt nach Vereinbarung. Jakobus Clhaßen, Lastkraftverkehr, Rauhfutter-, Holz- und Strohgroßhandl., Kohlen, Norden.

**Nettes zuverlässiges Mädchen** für Haus und Garten für gepflegten Einfam.-Haushalt am Stadtrand von Burgsteinfurt wird wegen Verheir. des jetzig. zum 15. Oktober 1942 gesucht. Kochen kann evtl. erlernt werden. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Schr. Meldung. unter R. W. an das „Steinfurter Kreisblatt", Burgsteinfurt erbeten.

**Zimmer- und Hausmädchen,** sauber und fleißig, zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel „Germania", Meppen (Ems).

**Einstellung von Jungmännern für die gehobene Laufbahn der Reichsfinanzverwaltung.** Zum 1. April 1943 werden wieder Jungmänner für die gehobene Laufbahn der Dienstzweige Steuer und Zoll eingestellt. Die Jungmänner werden unmittelbar im Anschluß an die Schulentlassung und vor Ableistung des Arbeitsdienstes und des Wehrdienstes angenommen. Die Bewerber müssen mit Erfolg zehn Schuljahre durchlaufen haben, und zwar zuletzt: a) eine sechsklassige anerkannte Mittelschule oder einen als voll ausgestaltet anerkannten Aufbauzug an einer Volksschule oder b) sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt in grundständiger Form oder vier Klassen einer solchen in Aufbauform oder c) eine öffentlich oder staatlich anerkannte Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder eine höhere Handelsschule. Die Bewerber dürfen am Einstellungstag das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die näheren Einstellungsbedingungen sind aus einem Merkblatt zu ersehen, das den Bewerbern auf Anforderung von allen Finanzämtern und Hauptzollämtern und von meiner Gruppe für Personalsachen, Bremen, Haus des Reichs, Zimmer 335, kostenlos ausgehändigt oder zugesandt wird. Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems in Bremen.

**Frau** oder nicht zu junges, zuverlässiges Mädchen für Halbtagsstellung (vorm. 8 bis 12 Uhr) baldigst gesucht. Nachzufrag. nachmittags 3 bis 7 Uhr. Photograph Adolf Haucke, Emden, Alter Markt 2.

**Tüchtige Hausgehilfin** für meinen Geschäftshaushalt zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Schlachterei M. Meinen, Emden, Bismarckstraße 10. Fernruf 3860.

**Hausgehilfin,** in Haushalt und Kochen erfahren, zum 1. November gesucht. Frau Lotte Friemann, Buchhandlung Friemann, Aurich.

**Junges Mädchen** für Laden und Haushalt zum 15. Oktober oder 1. November gesucht. B. Schmidt, Bäckerei, Aurich, Str. d. SA. 55.

**Haushälterin,** bis 40 Jahre, für Einfamilienhaus gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote unter A 244 an die OTZ., Aurich.

**Haushälterin** von techn. Angestellten gesucht. Schr. Angebote unt. N 616 an die OTZ., Norden.

**Industriewerk** im Westen Berlins sucht für den Transportbetrieb: 3 Lokführer, 3 Lokheizer, 6 Rangierer, 5 Kranführer sowie 1 Vorarbeiter mit guten, praktischen Erfahrungen. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter W. 7863 an Ala, Berlin W 35.

**Aufwartefrau** für einige Stunden am Tage gesucht. Ostfriesische Tageszeitung, Aurich.

### Stellengesuche

**Junge Frau** sucht zum 15. Oktober für halbe Tage Beschäftigung im Laden oder Büro. Schr. Angeb. unter L 1134 an die OTZ., Leer.

**Junges Mädchen** sucht Stellung im Haushalt. Schriftl. Angebote unt. L 1136 an die OTZ., Leer.

**Junger Büroangestellter** sucht zum 1. Oktober 1942 Stellung. Schr. Angebote unter L 1146 an die OTZ., Leer.

**Junges Mädchen,** 18 Jahre, sucht Stellung zum Bedienen der Kundschaft in Kaffee oder Laden. Schriftliche Angebote unter L 1140 an die OTZ., Leer.

**Stellung** als Bürokraft sucht 17-jähriges Mädchen. Schriftliche Angebote unter L 1138 an die OTZ., Leer.

**Aelteres Fräulein** sucht passenden Wirkungskreis in besser., frauenlosen Haushalt. Schr. Angebote unter L 1150 an die OTZ., Leer.

**Kraftfahrer,** mit Führerschein Kl. 2, sucht Stellung. Schriftl. Angebote unt. E 507 an die OTZ., Emden.

**Bankangestellte,** 21 Jahre, sucht passenden Wirkungskreis. Schr. Angebote unter A 243 an die OTZ., Aurich.

### Wohnungen

**Büro,** möglich Parterre, und dazu ein gut möbl. Zimmer in Emden, beides heizbar, auch getrennt, gesucht. Schriftl. Angebote unter E 489 an die OTZ., Emden.

**1 oder 2 möbl. Zimmer,** wenn möglich mit Kochgelegenheit, gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1125 an die OTZ., Leer.

**Unterwohnung** (4 Z. u. Küche) geg. 4 bis 5 Z. (am l. Oberwohn.) zu tauschen gesucht. Schr. Angebote unter L 1126 an die OTZ., Leer.

**Einfamilienhaus** mit Garten gegen gleiches oder 3-Zimmerwohnung, am liebsten Altkreis Leer, zu zu tauschen gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

**Möbliertes Zimmer** von Herrn auf sofort gesucht. Schriftliche Angebote an die OTZ., Aurich.

**2- bis 3-räumige Wohnung,** evtl. auch größer, in Aurich oder Umgebung zu mieten gesucht. Schr. Angebote unter A 237 an die OTZ., Aurich.

**1 oder 2 Zimmer** von alleinstehender, berufstätiger Soldatenfrau zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unt. A 235 an die OTZ., Aurich.

**Kleine Wohnung,** 1 bis 2 Zimmer, Kirchdorferfeld bei Aurich od. Umgegend, von älter. Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. F. Koch, Kirchdorferfeld, bei Rolf Hinrichs.

**2 bis 3 möbl. Zimmer** von jung. Ehepaar zum 1. November 1942 gesucht. Schriftl. Angebote unter E 496 an die OTZ., Emden.

**Zimmer,** möbl., heizbar, von berufstätigem Herrn in Leer, Heisfelde oder Loga zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1135 an die OTZ., Leer.

**Möbliertes oder leeres Zimmer** in gutem Hause von Dame gesucht. Schriftl. Angebote unter E 504 an die OTZ., Emden.

**Freundlich möbliertes Zimmer** zu vermieten. Schriftliche Angebote unter L 1139 an die OTZ., Leer.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ., Aurich.

**Zimmer,** möbliert, mit Morgenkaffee, an soliden, berufstätigen Herrn in gutem Hause in Loga zu vermieten. Schriftl. Angebote unter L 1151 an die OTZ., Leer.

**2 bis 3 möblierte Zimmer** mit Kochgelegenheit, in gutem Hause in Emden gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 506 an die OTZ., Emden.

**Möbliertes Zimmer** mit 2 Betten an zwei Herren für sofort zu vermieten. Emden, Osterbutvenne 6 ptr.

**Möbl. Zim.** m. Kochgel. od. Raum (evtl. Dachk.), die als Wohngel. einger. werd. kann, von jg. Ehep. gesucht. Schriftl. Angebote unter E 508 an die OTZ., Emden.

**Möbl. Wohnung** od. Teilwohnung für einige Monate, längstens für Kriegsdauer von Ehepaar gesucht. Schriftliche Angebote unter E 509 an die OTZ., Emden.

**Zim.,** behagl. möbl., m. Küchenben., von jg. Ehepaar ges. Schr. Ang. unt. E 510 an die OTZ., Emden.

**Unterkunft und Verpflegung** für Hauptschülerin in Aurich oder nächster Umgebung auf sofort gesucht. B. Steinhorst, Forlitz-Blaukirchen

**Kl. Wohnung,** möbl. od. unmöbl., von jg. berufst. Frau in Aurich gesucht. Schriftl. Angebote unt. A 245 an die OTZ., Aurich.

**Wohnungstausch Wilhelmshaven — Aurich.** Tausche große, sonnige, 4-räumige Wohnung mit Bad und Nebengelaß (50 RM.) gegen gleiche oder ähnliche in Aurich auf sofort. Schriftliche Angebote unt. A 246 an die OTZ., Aurich.

**2-Zimmerwohnung,** leer oder möbl., zum 1. Oktober oder später von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter N 617 an die OTZ., Norden.

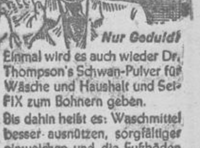
### Versammlungen

**Ostfriesische Missionsgesellschaft.** Die diesjährige Generalversammlung findet Mittwoch, den 7. Oktober 1942, vormittags 11 Uhr, in der Sakristei der luth. Kirche zu Aurich statt. Tagesordnung: Wahlen, Geschäftsbericht, Rechnungsabnahme, Verteilungsplan, Voranschlag, Mitteilungen. Zur Beteiligung ladet herzlich ein Der Vorstand. Hamer, Spdt. i. R., Loga.


### Werbeanzeigen

**CAPITOL - Emden**
Spielstelle Tivoli
Ab heute:
**Viel Lärm um Nixi**
Beiprogramm: Ton-Woche
Täglich 6½ Uhr.
Für Jugendl. nicht zugelassen

**Sprechstunden**
Montags, Mittwochs und Freitags
von 10 bis 12 Uhr.
Frau Dr. G. Martens, Jever



Einmal wird es auch wieder Dr. Thompson's Schwan-Pulver für Wäsche und Haushalt und Sei-FIX zum Bohnern geben.
Bis dahin heißt es: Waschmittel besser ausnützen, sorgfältiger einweichen und die Fußböden durch häufigeres Aufwischen sauber halten!
Für die jetzt besonders wichtige Schuhpflege aber „nach wie vor Pilo!" Hauchdünn genügt.


Landesbibliothek Oldenburg

## Familienanzeigen

**Statt Karten** Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: **Kathrine Janssen** Matr.-Ob.-Gefr. **Erwin Goebel**. Esens Sulzbach/Saar, z. Zt. Kriegsmarine. Sept. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Meta Frerichs, Theodor Rabben**, Uffz. Emden, Borssum. September 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hertha Krämer, Hinrich Kunzmann**, Matr.-Ob.-Gefr. Röderau i. Sa., Leer (Ostfr.), September 1942

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Werner Stemmle**, Signal-Maat, **Gretine Stemmle**, geb. Reck. Berlin Aurich, Siedlung I. Aurich, den 26. September 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Rutenberg**, Uffz. im Flak-Lehr-Regiment, **Alma Rutenberg**, geb. Siemens Esens, den 26. September 1942

Ihre am 19. September vollzogene Vermählung geben bekannt: Masch.-Ob.-Maat **Kurt Gebler und Frau** Grete, geb. Jürgens. Collinghorst Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Ulfert Esen und Frau** Johanne, geb. Becker. Westbense, September 1942. Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit so zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen herzlichen Dank. **Bernhard Iken und Frau Harmine**, geb. Koopmann. Norden, Manningastraße 14.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich Feldwebel **Walter Jacob und Frau** Hermine, geb. Jüchter Norden, September 1942.

**Statt Karten** Für die uns zu unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich Gefr **Günter Scherenberg**, z. Zt. im Felde, **Alma Scherenberg**, geb. Janssen. Utgast (Ostfr.)

**Statt Karten** Für die zu unserer Verlobung und zu unserer Hochzeit uns erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Dipl.-Handelslehrer **Weser und Frau**, geb. Niebuis, Groothusen über Norden.

**Statt Karten.** Für die uns anläßlich des Todes unserer lieben Mutter erwiesene Anteilnahme sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. **Eduard Speckhan und Frau. Theodor Visser und Frau.** Emden/Norden, September 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres lieben Vaters u. Großvaters Tönies Hinrich Brunken, sagen wir allen unsern herzlichen Dank. **Die Kinder** und Kindeskinder. Westgroßefehn, September 1942.

**Statt Karten.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen spreche ich auf diesem Wege allen meinen tiefempfundenen Dank aus. **Christine Hündling.** Bedekaspel, im September 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester Etta sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Schütte für seine trostreichen Worte, sowie der Frauenschaft Tannenhausen unsern innigsten Dank aus. **Rewert de Jonge u. Frau** Gesche, geb. Coordes, sowie Angehörige. Tannenhausen den 25 September 1942.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unserer lieben Entschlafenen, Fräulein Sophie Koeboom, dankt im Namen der Angehörigen **Frau Mario Roskamm.** Loppersum, den 17. September 1942.

Emden, Oschersleben, Aurich, Hannover den 24. Sept. 1942.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Bruder und unvergeßlicher Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter, Vorarbeiter

**Wilhelm Schönemann**

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer, schmerzlicher Trauer

**Johanne Schönemann**, geb. Nedenius. **Wilhelmine Schönemann. Johanna Schönemann** als Töchter. **Egon Klietz**, z. Zt. Kriegsmarine, **Familie Klietz**, Hannover.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Bolardusfriedhofes aus. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.

Mit der Familie trauert

**die Gefolgschaft der Firma Franken und Sohn.**

Emden, Schweckendieckstr. 16, den 26. September 1942.

**Statt Karten.** Am 24. September 1942 verstarb im Kreiskrankenhaus zu Leer an den Folgen eines Verkehrsunfalls mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater Bruder, Schwager und Onkel, Werkmeister

**Adolf Ernst Zeisberg**

im 70. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

**Anna Zeisberg**, geb. Christensen. **Hans Kreutzträger und Frau** Ida, geb. Zeisberg, Bremen. **Wilhelm Wenzel und Frau** Bertha, geb. Zeisberg. **Ernst Zeisberg und Frau** Gerda, geb. Tews. 6 Enkelkinder und 1 Ur-Enkelin.

Beerdigung am 30. September 1942, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle, Bolardusstraße, aus Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Mit der Familie trauert

**Führung und Gefolgschaft der Firma Cassens.**

Neermoor Heinitzpolder, Wilhelmshaven, den 25. Sept. 1942.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter meines Söhnchens, unsere liebe Tochter Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Grietje Düselder**
**geb. Knevel**

im vollendeten 27. Lebensjahre.

In tiefem, unsagbarem Schmerz

**Casjen Düselder**, z. Zt. im Felde, **Hermann Düselder, Familie Hinrich Knevel, Familie Hermann Düselder, Familie Hillrich Düselder.**

Beerdigung Dienstag, 29. September 1942. 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Sollte jemand ohne Einladung geblieben sein, so wird gebeten, diese Anzeige als solche anzusehen.

Pfalzdorf, den 26. Sept. 1942.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter, Bauer

**Johann Nicolaus Best**

heute morgen infolge Altersschwäche im 74. Lebensjahre sanft und ruhig in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**die trauernden Kinder** und Angehörige.

Beerdigung Mittwoch um 4 Uhr vom Nordertor aus. Trauerfeier 2 Stunden vorher im Trauerhause. Kranzspenden im Sinne des Entschlafenen dankend verbeten.

### Danksagungen

**Statt Karten.** Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme an dem unsagbar schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines treuen, unvergeßlichen Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Soldat Peter Kuiper. erlitten haben, sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank. **Katharine Kuiper**, geb. Schröder u. Sohn Peter. Emden, Küstenbahndamm 6/7.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den wir durch den Heldentod meines innigstgeliebten Mannes, unseres zweiten herzensguten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters Obergefreiter Karl Aden, erlitten haben, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. **Frau Gertrud Aden**, geb Loh, **Familie Hero Aden, Familie Hermann Loh.** Essen-Krav. Mechtenbergstr. 8, Marienhafe (Ostfr.), den 23. Sept. 1942.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme an dem unsagbar schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines lieben Sohnes, unseres lieben Bruders, Obergefr. Eimo Balssen, erlitten haben, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. **Eilert Balssen.** Kinder und Angehörige. Utdwerdum. September 1942.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres unvergeßlichen Sohnes und unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters, Gefreiter Eppe Holtkamp, erlitten haben, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. **Familie Loert Holtkamp.** Südgeorgsfehn, den 23. September 1942

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines lieben, teuren, unvergeßlichen Mannes und Vaters meiner beiden Kinder, unseres Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Jodokus Petersen Stroman, erlitten haben, sprechen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. **Frau Antkeline Stroman**, geb. Balsen, **Kinder Maike und Gerd.** Simonswolde, den 22. September 1942.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen jüngsten Sohnes und Bruders Hans sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus **Frau E. Ostendorp Wwe.** und Kinder Papenburg, den 26 September 1942

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem schweren Verlust anläßlich des Todes unserer kleinen, heißgeliebten Wilma, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. **Familie Johann Amelsberg**, Kiefeld, 18. Sept. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen **Jan de Vries.** Iheringsfehn.

Für die Beweise der Teilnahme anläßlich des Heimgangs unserer lieben Mutter u. Großmutter danke ich hiermit allen. **Arthur Glöy**, Friederikenhof Neßmergrode.

In unserm tiefen Schmerz, den uns der frühe Tod unserer lieben Kinder, Anton u. Schwanhilde, bereitet hat, ist uns die zahlreiche und herzliche Teilnahme ein großer Trost gewesen. Wir danken allen, besonders unserer Gemeindeschwester, recht herzlich. **Folkert Schmidt und Frau** Hinrika, geb Pieperdsgerdes, sowie alle Angehörigen Holtland-Nücke, 25. Sept. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen, Frau Margarete Peters, geb. von Halle, danken wir herzlichst. **Die Kinder.** Westeraccumersiel über Norden

**Statt Karten.** Für die Anteilnahme an dem schweren Verlust anläßlich des Todes unseres lieben Bruders und Schwagers Johannes Clemens sowie für die Kranzspenden danken wir herzlichst. **P. Clemens und Frau**, geb. Ockenga, **M Petter und Frau**, geb. Clemens. Emden, Wilhelmshaven, den 23. September 1942.

### Aerztetafel

**Zurück!** Dr. Esders, Hage über Norden

**Meine Sprechstunden** fallen vom 28. September bis 3. Oktober 1942 aus. Dr. Harms, Wilhelmshaven.

### Dentistentafel

**Nächste Woche** nur Montag und Dienstag Sprechstunden Anni Kremer, Dentistin, Dornum.

### Graphologie

**Graphologin Buchner**, Aurich (Ostfr.), Lüchtenburgerweg 5. Fernruf 663. Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. Wichtig b Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. – Gewissenhafte Arbeit! Referenzen. Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift. Berufs- und Altersangabe. Täglich 9 bis 12, auß Sonnabends. Mündl. 3 RM., schriftlich 5 und 10 RM

### Partei und Gliederungen

**Kreisfrauenschaftsleitung Leer.** Für die Leiterinnen und geladenen Gäste der NS.-Frauenschaft findet in Leer am 6. Oktober eine musikalische Feierstunde statt, die von dem bekannt guten Eckhardt-Quartett gestaltet wird. Dargeboten werden allgemein verständliche Stücke unserer großen Tonschöpfer. Die Kreisfrauenschaftsleiterin will mit dieser Veranstaltung ihren Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen.

### Heirat

**Junger Landwirt**, 28 Jahre, sucht Briefwechsel mit Mädchen vom Lande (Bauerntochter) passenden Alters zwecks späterer Heirat. Schriftl. Angebote Bild (zurück) unt. N 607 an die OTZ., Norden.

**Junges Mädchen**, 28 Jahre alt, im Haushalt und Geschäft erfahren, sucht netten, freundlichen Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Schriftl. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter L 1104 an die OTZ., Leer.

**Sekretärin**, 31 Jahre, 1,60 groß (jünger aussehend), evgl., dkl.-bl., in allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten erfahren, sehr kinderlieb, möchte gebild. charaktervollem Herrn (b. Anf. 40) eine liebe und treusorgende Lebenskameradin werden Ausst. vorh. Bildzuschr. unter E 466 an die OTZ., Emden.

**Junggeselle**, 39 Jahre, 1,63 groß, evgl., im Zivilberuf kaufm. Angestellter, Vorbildung Oberrealschule, wünscht mit liebem Mädel zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Zuschriften unter L 1116 an die OTZ., Leer.

**Alleinstehender Mann**, Mitte der 40er, mit kleinem Eigenheim, wünscht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 35 bis 45 Jahren, zwecks Heirat kennenzulernen. Witwe mit Kind angenehm. Schriftl. Angebote unter A 232 an die OTZ., Aurich.

**Junger Mann**, 22 Jahre, 1,68 groß, blond, sucht auf diesem Wege, da sonst keine Gelegenheit, Bekanntschaft einer jungen Dame. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen Schr. Angebote mit Bild (zurück) unter L 1030 an die OTZ., Leer.

**Lehrerin**, Ostfries., Endzwanzigerin, vielseitig interessiert, auch tüchtige Hausfrau, sucht Briefwechsel zwecks späterer Ehe mit gebildetem Herrn. Schriftl. Angebote unt. A 241 an die OTZ., Aurich.

**Selbstinserent.** Handelsvertreter, gutes Aeußere, sucht Briefwechsel mit hübsch. Ostfriesin oder Norddeutschen von 25 bis 35 Jahren Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe, auch verspätete, bitte unter P. O. 56 Hptpostlagernd Wilhelmshaven.

**Möchten Sie heiraten?** Wir unterbreiten Ihnen unverbindlich und diskret zahlreiche, persönlich für Sie in Frage kommende Vorschläge (gegebenenfalls mit Bildern), gegen Einsendung von nur 2.– RM. Germania-Briefbund Bremen. Postfach 879.

**Aelterem geb. Herrn** bietet gutaussehende Dame Einheirat in gutes Geschäft. Da sie Grundbesitz und gutes Einkommen hat, nur Neigungsehe. Näh. unter E 258 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Hannover 14, Schließfach 20.

**Junggeselle**, 44 Jahre alt, Ersparnisse, sucht liebes Frauchen, welches Einheirat bietet. Schriftliche Angebote, möglichst mit Bild, unt. E 502 an die OTZ., Emden.

### Verloren

**Geldbörse mit Inhalt** in Moordorf bei Fisser verloren. Geg. gute Belohn. abzugeben bei Oltmann Walter, Tannenhausen 16.

**Graue Anhängerklappe.** Pol. Kennz. IS 158 268, Willmsfeld—Westerholt verloren Abzugeben gegen gute Belohnung Poststelle Willmsfeld (Bents).

**Zweiknüppel**, fast neu, von Brauer, Heisfelde, bis Dinkgräve, Leer, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Milchfuhrmann Reinhard Kampen, Heisfelderfeld.

**Damen-Anstecknadel**, silber, gebranntes Blumenmuster, Montag abend auf dem Wege von Capitol bis Schnedermannstr. in Emden verloren Abzugeben Emden, Schnedermannstraße 50. Wiederbringer erhält Belohnung

### Gefunden

**Geldbörse** mit Inhalt auf der Strecke Aurich — Moordorf gefunden. Abzuholen bei W. Altrogge, Aurich, Hassenburgerstraße 11.

### Vermischte

**50 RM. Belohnung** demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, welcher meine beiden Schafböcke Nr. 4920 u. Nr. 6315 vergangene Woche aus der Weide zwischen Hinte—Harsweg entwendet hat. Janssen, Harsweg Nr. 2

**Kinderwagen**, gut erhalten, gegen Herrenfahrrad zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter A 238 an die OTZ. Aurich

**Klavier**, gut erhalten, nach Leer zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1141 an die OTZ., Leer.

**Lange Herren-Stiefel**, Größe 46/47, wenig gebraucht, gegen gleichwertige Stiefel, Größe 43, zu vertauschen. Leer, Großstr. 5 p.

**Herren-Wintermantel**, neuwertig, gegen Burschen-Wintermantel, passend für 16jährigen Jungen, zu tauschen gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Aurich.

**Kinderfahrrad**, gut erhalten, gegen ein guterhaltenes Damenfahrrad zu vertauschen. Schr. Angeb. unt L 1123 an die OTZ., Leer.

**Grudekoks**, 10 Ztr., gegen modernen Stubenofen zu vertauschen oder zu verkaufen Fr[illegible], Emden, Am Bollwerk 21.

**Stubenofen**, gut erhalten, mit Rohr, gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht, evtl. verkäuflich (35 RM.). Schriftl. Angebote unter L 1149 an die OTZ., Leer.

**Betr.: Spetzerfehn-Kanal.** Bis zum 15. Oktober 1942 hat die Reinigung des Spetzerfehn-Kanals und die Instandsetzung der Böschungen zu erfolgen. Etwaige nach diesem Termine vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen beseitigt Spetzerfehn-Gesellschaft

**Rind**, einjähr., schwarzb., aus der Meede hinter Ihlowerfehn entlaufen. Gebrannt auf dem rechter Horn mit W I. Angelaufen ein hellrotbuntes, einjähr. Rind mit Blesse. W. Janssen Wwe., Ludwigsdorf.

**Rind**, hochtragend, dunkel, schwarz, schön geformt, aus meiner Weide in Leer entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung. A Boekhoff, Esklum, Fernruf 2248 Leer.

**Schafbock**, prämiiert Leistung 768,0 Kg. Milch 46,66 Kg. Fett = 6,08 Prozent hält zur Zucht empfohlen Albert Els, Großefehn. Deckgeld 3.— RM.

**Schweinemastverträge** für das Jahr 1943 werden noch entgegengenommen. Anmeldungen bei der Centralgenossenschaft für Viehverwertung Geschäftsstelle Emden. Wilke Smid Norderstraße 12/13 Fernruf 3675. Geschäftsstelle Krummhörn H Voß Dykhus, Fernruf Loquard 44.

### Zu pachten gesucht

**Pachtgesuch.** Im Auftrage eines tüchtigen und kapitalkräftigen Landwirts suche ich einen Marschplatz, 50 bis 70 Hektar, zu pachten. Norden, den 26. September 1942. Tjaden, Preußischer Auktionator.

### Verpachtungen

**Verpachtung.** Unter meiner Nachweisung an der Bahn in der Nähe von Emden belegenes Kolonialwarengeschäft zum Antritt nach Uebereinkunft zu verpachten. Emden, den 26. September 1942. Reinemann, Auktionator.

### Film—Theater

**Lichtspiele Remels.** Dienstag, abends 8 Uhr: Josef Eichheim in dem neuen Lustspiel der Bavaria „**Der verkaufte Großvater**". Neue Wochenschau. Jugend hat keinen Zutritt.

**Capitol Emden, Spielstelle „Tivoli".** Ab heute: Das Lustspiel mit Jenny Jugo, Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner und Otto Gebühr in „**Viel Lärm um Nixi**". Ein Film, der Entspannung, Lachen und Freude bringt! Täglich 6½ Uhr. Sonntags 3½ und 6½ Uhr. Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Gute alte Laute** (50 RM.) zu verkaufen. Emden, Filkuhlweg 3.

### Kaufgesuche

**Altmaterial** wie: Eisen, Metalle, Lumpen, Knochen, Papier usw. kauft wieder laufend zu reellen Preisen J. Amelsberg, Leer, Ringstr. 13. Lager: Reimerstr. 1.

**Kleines Grundstück** oder Haus mit etwas Land zu kaufen gesucht. Alte Leute können auf Wunsch wohnen bleiben. Schr. Angebote unt. E 503 an die OTZ., Emden

**1 Gasherd**, 1 Rundfunkgerät (220 V), 1 Abrichter, 1 stat. Kreissäge, 1 Bandsäge, 1 Shaping-Maschine, 1 Drehbank (1 bis 2 Meter), 1 Fräsmaschine, 1 Schlepphobel, auch feuerbeschädigte Maschinen, zu kaufen gesucht. Hinrich Tabe, Bremen-Lesum, Stader Landstraße 92.

**Damen- oder Herrenfahrrad** dringend zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter A 239 an die OTZ., Aurich

**Herren-Wintermantel**, gut erhalten, für große Person zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1131 an die OTZ., Leer.

**Mittelschwere und schwerste Personenwagen** und Zweisitzer-Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote an Borchward-Automobile, Paul Büchner, Oldenburg i. O., Stau 11. Fernruf 4735.

**Korbkinderwagen**, gut erh., zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter E 493 an die OTZ., Emden.

**Kinderbett**, gut erhalten, möglichst mit Matratze, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter E 492 an die OTZ., Emden.

**Kleiderschrank**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt E 495 an die OTZ., Emden

**Kleiderschrank**, eintürig, zu kaufen gesucht Bahnhofsgaststätten Buller, Leer

**Rundfunkgerät** (Netzempfänger) gut erhalten, zu kaufen gesucht. Joh. Bents Wirdum-Altendeich, über Norden.

**Elektrisch. Plattenspieler** (Schrankformat) in besserer Ausführung zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 1132 an die OTZ., Leer.

**Wohnzimmer-Einrichtung**, modern, gut erhalten, sowie Teppich (3×4) zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unt. E 497 an die OTZ., Emden.

**Kindersportwagen**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter L 1144 an die OTZ., Leer.

**Kinderspielsachen** für 4jähr. Jungen (Dreirad, Eisenbahn) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 505 an die OTZ., Emden.

**Pistole**, Kal. 6,35, 7,65 oder 9 mm, Fabr. gleich, möglichst aber Mauser od. Walter, zu kaufen gesucht, auch Tausch gegen Prismenglas 8 × Vergr., oder Doppelflinte. Angebote umgeh. an Joh. Liebermann, Westerende über Norden.

**Puppenwagen** (auch Sportwagen) zu kaufen gesucht. Kreßl, Leer Augustenstr. 7. Fernruf 2824.

**Chaiselongue** oder Couch und Sessel zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter E 511 an die OTZ., Emden.

**Regen- od. Wettermantel** für Herrn (1,73 groß) und eine Lederweste zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 1148 an die OTZ., Leer.

**Warmes Winterkleid**, Größe 42 bis 44, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter A 247 an die OTZ., Aurich

**Registrierkasse** (Ladenkasse) sowie eine weitere für mehrere Bedienungen gesucht. Schr. Angebote unter L 1147 an die OTZ., Leer.

**Zwei starke Ackerwagen** zu kaufen gesucht. W. de Boer, Weener/Ems.

**Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Kaf. Bau- und Arb.-Batl 2, Kdo. Emden, Lg. Früchtenburg.

### Tiermarkt

**Eine Anzahl Rinder**, beste, bis Februar kalbend, mit sehr guten Leistungen, sowie 1½jährige güste, gesucht. Um sofortige Angebote wird gebeten. R. Weerts, Buschplatz bei Oldersum. Fernruf 123 Oldersum.

**½jährige Kuhkälber**, 1½jährige Rinder mit guten Leistungen, ½jährige Stutfüllen, auch von C-Stuten, sowie 1½jährige Hengst- und Stutfüllen und ältere Pferde gesucht. Anmeldungen an A. Bruns, Westeraccum, Fernruf Dornum 129.

**Färse**, beste frischmelk. zu verkaufen od. zu vertauschen Läuferschweine, große und kleine, verkauft Friedrichs, Emden, Lienbahnstraße 37. Fernruf 2181.

**Kühe**, hochtragende und fahre, zu kaufen gesucht. Viehverwertungs-Genossenschaft Neermoor. Fernruf 59.

**Aeltere Stute** (Einspänner) gegen ein Saug- oder Enter-Füllen vertauscht A. B. de Freese, Bockzetelerfehn. Fernruf Timmel 10.

**Kuh**, tragend, zu verkaufen. Jann G. Reck, Moordorf.

**Läuferschweine**, 45 bis 60 Kg., kaufen. Abnahme Anfang Oktober: H. Gerdes, Blomberg. J. Andreßen, Westerholt, H. Hinrichs, Narp, H. Goffel, Ogenbargen, G. Rieken, Burhafe, Gebrüder Andreßen, Wittmund, J. Otten, Altfunnixsiel, G. Springer, Jever.

**Schwein** zum Weitermästen zu verkaufen. Gerd Lubinus Wwe., Firrel.

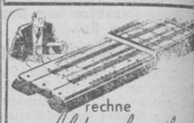
**Gute Ferkel** zu verkaufen. H. Möhlmann, Hollen.

**Größere Faselschweine** zum Weitermästen verkauft Johs. van Osten, Timmel.

**Schwein**, etwa 50 Kilogr. schwer, auch zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Karl Eiben, Neu-Wallinghausen.


**COMMERZBANK**
**Filiale Emden**
Am Delft 38
Fernsprecher Sammel-Nr. 2741
Individuelle Beratung und Auskunftserteilung in allen Finanzfragen
Eröffnung von Banksparkonten

**Preissenkung**
**Reese Backwunder**
kostet ab 21. 9. bei gleicher Qualität nur noch
**6 Pfg.**
**Reese-Gesellschaft, Hameln.**


rechne *blitzschnell*,
gleich den Ingenieuren! Auch heute kann sich jedermann auf das CASTELL-Stabrechnen vorbereiten. Leicht faßbare Anleitungen stehen zur Verfügung.
**AW FABER CASTELL**
Stein bei Nürnberg

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL
**Besser für Dich — besser für alle!**
Kohle ist kriegswichtiger Roh- und Heizstoff. Deshalb ist wirtschaftlichste Ausnutzung elektrischen Stromes, der meist mit Kohle erzeugt wird, entscheidend. Osram-D-Lampen geben hohe Lichtleistung.
Verlangen Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen.
**OSRAM-LAMPEN**
*Viel Licht für wenig Strom!*
T 23

**Salus**
über 25 Jahre die Marke für Qualitäts-Erzeugnisse
**Salus-Haus**
MÜNCHEN 9

Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.
**KNORR**


Landesbibliothek Oldenburg

## Aus ostfriesischen Sippen

otz. Zur letzten Ruhe gebettet wird heute nachmittag der im 71. Lebensjahre in Emden verstorbene Schiffahrtsmeister i. R. Karl Bernhard Schütz. Nach achtzehnjähriger Dienstzeit bei der Kaiserlichen Marine wurde der Verstorbene im Jahre 1910 von einem Kommando auf der „Pommern" nach Emden berufen und als Schiffahrts-Polizeihauptwachtmeister im Bezirk Außenhafen eingesetzt. Diesen Posten hat Schütz mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit verwaltet und erfreute sich in den Schiffahrts- und Kameradenkreisen großer Beliebtheit. Im Jahre 1937 wurde er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Ein altes Leiden verschlimmerte sich jedoch derart, daß er nach einem langen Krankenlager aus diesem Leben abberufen wurde.

## Ablieferung inländischer Schafwolle

:: Eine Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle vom 1. 9. 1942 verpflichtet alle Schafhalter mit sofortiger Wirkung, daß sie die in ihren Betrieben erzeugte Wollmenge unverzüglich den Sammelstellen der Reichswollverwertung abzuliefern haben. Es macht sich daher jeder strafbar, der auch nur die geringste Menge Wolle zurückbehält oder die Wolle nicht sofort nach der Schur abliefert. Im allgemeinen wird die Wolle etwa drei Wochen nach der Schur genügend ausgelüftet und versandfähig sein. Wolle, die noch auf den Böden, aus früheren Schuren stammend, lagert, ist daher zur Vermeidung von Strafen unverzüglich abzuliefern.

**Emden**

## Alles für den Endsieg!

otz. In den vier Emder Ortsgruppen Bentinkshof, Boltentor, Herrentor und Wolthusen fanden am Sonnabendabend öffentliche Volksversammlungen statt, auf denen die bekannten Reichsredner Behlen, Deutzer, Tranke und Kirchner über das Thema „Für Freiheit, Recht und Brot!" sprachen. Die gutbesuchten Versammlungen wurden wiederum zu einer geschlossenen Willenskundgebung der Emder Bevölkerung. In der Ortsgruppe Bentingshof, wo Reichsredner Paul Kirchner, Coswig, nach der Heldenehrung durch Ortsgruppenleiter Oellrichs zu den Besuchern in packender Weise sprach, gedachte der Redner des Ringens der alten nationalsozialistischen Kämpfer, die ihre politischen Gegner nicht hätten vernichten, sondern für das Volk gewinnen wollen. Ihr Vernichtungswille habe den unsichtbaren Kräften im Hintergrunde jener politischen Strömungen gegol-

**Es wird verdunkelt von 19,45 Uhr bis 7,00 Uhr**

ten — dem internationalen Judentum. Auch heute noch sind es die Juden, die Deutschland vernichten wollen. Da unsere Gegner inzwischen eingesehen hätten, so führte der Redner weiter aus, daß sie unsere Wehrmacht nicht entscheidend schlagen könnten, versuchen sie, wie im ersten Weltkriege, die Heimat zu zermürben, indem sie die Wohnstätten unserer Bevölkerung bombardieren. Dies würde ihnen aber niemals gelingen. Das Vertrauen zu unserem Führer und unseren Waffen sei unerschütterlich. Des Führers Losung hieß vom ersten Tage seines Kampfes an: „Für Freiheit, Recht und Brot!" Unter dieser Losung führen wir auch diesen Krieg bis zum siegreichen Ende für die große deutsche Zukunft.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine mit großer Leidenschaft vorgetragenen Worte.

otz. **Schulung der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft.** Im Rahmen des Jahres der gesunden Lebensführung findet am Dienstag um 19.30 Uhr im Sitzungssaale des Parteihauses der dritte Vortrag für die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk statt. Es spricht die Leiterin der Delmenhorster Mütterschule, Parteigenossin Gertrud Schulte. Neben allen Mitgliedern sind Gäste herzlich willkommen.

otz. **Durch einen Trecker zu Fall gebracht.** Ein Radfahrer wurde in der Neutorstraße durch einen Trecker mit Anhänger angefahren und zu Fall gebracht. Er zog sich erhebliche Verletzungen zu, außerdem wurde sein Fahrrad stark beschädigt.

**Aurich**

otz. **Staatliche Mooradministration in Eschen nach Wiesmoor verlegt.** Wie der Regierungspräsident bekanntgibt, wird die Staatliche Mooradministration in Eschen bei Aurich mit dem 1. Oktober 1942 zur Moordomäne Wiesmoor verlegt. Sie führt in Zukunft die Bezeichnung „Domänenstatische Mooradministration Wiesmoor. Mit ihrer Leitung ist der Direktor Kleinen beauftragt worden.

**Leer**

otz. **Wir kämpfen bis zum Siege.** In einer gutbesuchten Kundgebung sprach in Weener im Weinbergsaal der Reichsredner Parteigenosse Kirchner aus Coswig, der es meisterhaft verstand, in packender Darstellung den erschienenen Volksgenossen einen klaren Ueberblick über die Zusammenhänge und Ursachen des schweren Kampfes um die Zukunft unseres Volkes zu geben. Reicher Beifall dankte ihm für seine klaren Ausführungen.

# Nun sind sie politische Soldaten des Führers

### Uebernahme der Parteianwärter / Wegweisende Feiern in Norden, Emden, Wittmund Aurich und Leer

otz. Das Leben besteht aus verschiedenen „Höhepunkten". Einer der schönsten und höchsten jedoch ist die große Stunde, in der die jungen Nationalsozialisten, die durch die Reihen der Hitler-Jugend und des BDM. in Bewährung und Festigkeit gegangen sind, in die Partei aufgenommen werden. In dieser Stunde legen sie alle das feierliche Bekenntnis ab, in jeder Stunde, in Gefahr oder im Frieden, dem Führer zu dienen, sie verpflichten sich, den Forderungen des Nationalsozialismus in allen Lebenslagen zu folgen und verantwortungsbewußt zu erfüllen. Das ist das allerhöchste, was der Mensch zu leisten vermag. Aus diesem Bekenntnis heraus wächst aber auch die Kraft. Gerade jetzt im Kriege, wo die Väter und Brüder draußen an der Front stehen, werden die Jungen die Arbeit der Väter in der Front der Heimat fortsetzen. Immer aber wird dabei der Dienst an der Volksgemeinschaft im Vordergrund stehen.

Hunderttausende junger Nationalsozialisten sind gestern im Reich in die Partei aufgenommen, und viele Tausende waren es auch in Ostfriesland, die gestern in erhebenden Feierstunden in vielen Orten unserer Heimat ihr Bekenntnis zum Führer ablegten.

Für die Stadt Norden fand in einer mustergültigen Weise die Feierstunde morgens in der Börse statt. Sie wurde wie alle andern Feiern in allen Orten sichtbarer Ausdruck einer sinnbildhaften Gestaltung in ihrem gesetzmäßigen Aufbau und ihrem unerschütterlichen Glauben an den Endsieg.

**In der Heimat kämpfen wie der Soldat**

Aufrüttelnde festliche Fanfaren, der Fahneneinmarsch der alten Kampffahnen und ein gemeinsam gesungenes Kampflied standen am Beginn. In tief zu Herzen gehenden ehrenden Worten gedachte Ortsgruppenleiter Kramer dann der gefallenen Helden. Eherne Führerworte, wegweisend in die Zukunft, groß in den Zielen (von Parteigenossen Kiepict gelesen), Beethovens unsterblicher Festmarsch mit dem Jubelgetön der Trompeten klangen auf. 68 Parteianwärter, von denen 22 bei den Fahnen stehen, und 38 Mädchen konnte der Gefolgschaftsführer anschließend dem Hoheitsträger, Kreisleiter Everwien, melden.

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die in die Zukunft weisende und zu Herzen gehende Ansprache, die der Kreisleiter an die Jugend richtete. „Immer solle der Nachwuchs der Partei aus der Jugend kommen, die dereinst die Führerschicht darstellen werde, darum sei diese Uebernahme in die Partei keine persönliche Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes, des ganzen Deutschlands." Der Kreisleiter gedachte dann der alten Kämpfer, die durch eine schwere harte Zeit gegangen seien, die der Jugend immer als Vorbild dienen müsse. „Es gehört viel Mut und Opferbereitschaft in der Kampfzeit dazu und nicht jeder war so stark, diesen Kampf durchzuführen", so fuhr der Kreisleiter fort, „die aber, die treu blieben, konnten die große gewaltige Freude erleben, als der Führer die Macht im Reich übernahm. Auch unsere Soldaten werden, wenn sie aus dem Sowjet-Paradies zurückkommen, fanatische und begeisterte Kämpfer für das Reich des Führers sein. Auch ihr werdet noch einmal Soldaten, so wandte sich der Hoheitsträger an die Jugend, „die für die Freiheit, für das Recht Deutschlands kämpfen werden und wenn die Jugend später einmal nach dem Siege hinaus zieht in die zu besiedelnden Räume, um dort zu arbeiten", führte der Kreisleiter fort, „sollen sich alle immer bewußt sein, daß sie immer das deutsche Wesen verkörpern, wo es auch sei in der Welt. Das treffe auch für die Mädchen zu, die dereinst die Zukunft des Reiches als Frau weitertragen werden. Eine Jugend, die immer bereit zum Kämpfen sei, wird auch immer Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung, wird immer das Vorbild an Kühnheit, Opferbereitschaft, Tapferkeit sein, und die Pflicht und die Treue nicht nur sich selbst, sondern dem ganzen deutschen Volke gegenüber beweisen.

Mit lauter freudiger Stimme, in denen die Zuversicht unverbrüchlichen Glaubens mitschwang, sprachen dann die Parteianwärter das Bekenntnis nach, das ihnen der Hoheitsträger vorsprach und das mit dem Handschlag besiegelt wurde.

Nun waren die jungen Nationalsozialisten Soldaten des Führers, nun waren sie der Partei verpflichtet. Der dienstälteste Gliederungsführer Sturmführer Poppinga nahm dann anschließend die Ueberführung der 18jährigen in die Gliederungen der Partei vor, während Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Brauer die 21jährigen Mädel in die Obhut der NS.-Frauenschaft übernahm. K. H. B.

**Wir bekennen uns zu jeder Forderung des Führers**

Die Aufnahme der Jungen und Mädel des Jahrgangs 1924 in die Partei wurde in der alten Seehafenstadt Emden am Sonntagmorgen im Rahmen einer eindrucksvollen Morgenfeier im festlich geschmückten „Apollo" vollzogen. Nach einem Musikstück und dem Vortrag eines Führerwortes an die Jugend gedachte Kreisleiter Horstmann unter den Klängen vom guten Kameraden der Gefallenen. K. Bannführer Wilksch dankte den zu Überweisenden 73 Jungen und Mädeln für ihre bisherige Pflichterfüllung in der Hitler-Jugend und forderte sie auf, dieses auch in Zukunft noch in verstärktem Maße zu tun. Kreisleiter Horstmann sprach dann in packenden Worten zu den Jugendlichen, denen die Aufnahme in die NSDAP. wegen ihrer charakterlichen Haltung und ihrer Einsatzbereitschaft nach mindestens vierjährigem aktiven Dienst in der Hitler-Jugend zuteil wird. Er zog Vergleiche zwischen der heutigen Jugend und derjenigen in der Systemzeit und führte noch einmal die Entstehung der Partei und ihre harte Kampfzeit lebendig vor Augen. In der Erziehung der Hitler-Jugend wächst das Vermächtnis unserer Kampfzeit mit der sich immer erneuernden Kraft der Bewegung der Gegenwart aufs engste zusammen. Dann verpflichtete der Hoheitsträger die neuen Parteigenossen mit Handschlag.

Anschließend erfolgte dann die Ueberweisung der Jungen in die Gliederungen der Partei, während die 21jährigen Mädel des BDM.-Werkes der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft beitraten. H. L.

**Wir schwören Treue dem deutschen Volke**

Auch in der Kreisstadt Wittmund fand die Ueberführung der Jugend in die Partei und ihre Gliederungen in feierlicher Form statt. Nach dem Einmarsch der Fahnen betraten die zu Ueberweisenden in geschlossenem Zug den geschmückten Saal. Durch den Ortsgruppenleiter fand dann eine Ehrung aller für das Großdeutsche Reich gefallenen Söhne der Heimat statt. Ein Wort des Führers leitete zur eigentlichen Aufgabe dieser Stunde über. Nach einer feierlichen Musik durch ein Musikkorps entließ in einer kurzen Ansprache der Gefolgschaftsführer die Jugendlichen, die danach in feierlicher Form ihr Bekenntnis zu den Forderungen des Führers ablegten. Durch den Standartenführer und die Frauenschaftsleiterin erfolgte dann die Ueberführung in die Gliederungen. Nach einer Ansprache des Ortsgruppenleiters, in der er vor allem auf die Bedeutung dieses Tages und auf die Forderungen der Zukunft hinwies, leitete ein Führerwort zur Führerehrung über.

In ähnlicher Form verliefen auch die Feiern in Esens und Friedeburg.

**„Den alten Kämpfern wollen wir uns würdig erweisen"**

Für die Ortsgruppen Aurich-Coldehörn, Aurich-Middelburg, Barstede, Middels, Riepe, Sandhorst, Simonswolde, Tannenhausen, Walle, Wallinghausen, Schirum, Westerende-Kirchloog und Wiesens fand die feierliche Aufnahme der jungen Parteianwärter und -anwärterinnen um 16 Uhr im Sun-

**Es wird verdunkelt von 19,45 Uhr bis 7,00 Uhr**

otz. **Honiglieferungen der Imker.** Imker, die im Bereich der Ortsfachgruppe Leer wohnen, müssen den zur Ablieferung bestimmten Honig am Donnerstag abliefern.

otz. **Kartoffel-Bezugsausweise werden ausgegeben.** Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag erfolgt beim Ernährungsamt der Stadt Leer die Ausgabe der Bezugsausweise über Speisekartoffeln für die Einkellerung.

**Norden**

## Musik, Artistik und Humor

otz. Wenn unsere Soldaten einen Bunten Abend gestalten, so kann man zehn gegen eins wetten, daß dieser Abend ein Treffer ins Schwarze wird, denn unter unseren Matrosen ist an den verschiedensten Talenten kein Mangel — und außerdem: sie können so etwas auch organisieren. So war es auch auf dem „Bunten Abend", den eine Schiffsstammabteilung zugunsten des WHW. am Sonnabend im Hotel „Deutsches Haus" veranstaltete. Es gab viel zu sehen und noch viel mehr zu hören; die Augen- und Ohrengenüsse wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab, immer neue Ueberraschungen aus allen Gebieten der leichtgeschürzten Musenkunst, der vollendeten Artistik tauchten auf, doch die Hauptsache, sozusagen den Kern der Darbietungen bildete die Musik. Was hier das Musikkorps einer Schiffsstammabteilung bot, riß die vielen Zuhörer zu immer neuem Beifall hin. Fröhliche zackige Märsche, jubilierende leichtbeschwingte hüpfende Ouvertüren („Opernball" von Heuberger) standen neben ins Blut gehenden Walzern und rhythmisch originellen Musikstücken. Und daß der Soldatenchor mit seinen kräftigen steghaften Marsch- und Soldatenliedern (Bomben auf England), die vom Orchester packend und farbig untermalt wurden, die Herzen der Zuhörer im Sturme eroberte, versteht sich. Besonderen Beifall errangen sich auch die drei Klabautermänner mit ihrem selbstgefertigten Kalender und den fidelen Bauernregeln, die stets die Lacher auf ihrer Seite hatten. Ganz hervorragende Leistungen führten die 2 Perzinas in einem Kautschukakt und der Kunstradfahrer Benzinger vor, während Willy Grothe mit lustigen Liedern zur Laute aufwartete. Karl Hermann Brinkmann.

# Spätsommerreise durch Ostfriesland / Von Peter Swidt-Juist

otz. Noch gleiten die dämmernden Waldstreifen des Oldenburger Landes am Fenster des Abteils vorbei. Die Lokomotive durchjaucht die Schneisen. Morgensonne blinkert unruhig über das von Tau schimmernde Laub der Birken. Dort prangt im satten Rot zwischen Erlengesträuch eine Vogelbeere. Dann wieder lichtet sich mehr und mehr der Verhang. Eine kühle Wiese winkt zwischen Wällen und dornigen Hecken. Ein Rübenacker, ein harsches Stoppelfeld. Hin und wieder prangen um saubere Streckenwärterhäuschen tiefrote Dahlien wie schwere Ordenskissen.

Schon bei Apen tritt der Wald zurück. Das alte, kernige und kleischwere Marschenland reckt sich weiter und weiter. Ein dampfender Kolk, von Binsen, Igelkolben und dichtem Schilf umkränzt, bedeckt mit dem Patinagrün der Lemna, des „Kantjefläts" —: das hat schon echten ostfriesischen Geruch! Und die Landstraße mit den windgeschorenen Ulmen erst recht.

Am Bahndamm leuchten seine Spyräenblüten, durchsteppt von goldgelbem Rainfarn, braunbetupften Binsenbüscheln, hohen kräftigen Rohrkolben und schillernden Sonnenblumen um gepflegte Siedlergärten.

Doch erst hinter Stickhausen segen wir mit dem ratternden Zügleín in die ostfriesische Ebene hinein. Feuchtschwer dehnt sich das unvergleichlich weite Wiesental der Jümme, überblaut von dem schwülen Septembermorgen, gleichmäßig bis zum Bogen des Horizontes verfließend.

Dort ragt der Galgen einer Klappbrücke am Kanal. Gräben voll spiegelndem Glanz zerfächern die Felder wie mit silbernen Schnüren. Ein Häuschen hinter windgeduckten Bäumen. Straßen mit verfliehenden Ulmenwipfeln in Ferne und Weite dahingleitend, wie Perlenschnüre um das schmucke Bild der alten Dörfer ausgespannt.

Ein Soldat mit gegenüber reißt das Fenster auf. Er lehnt sich hinaus und saugt den Fahrtenwind in sich. Seine Blondmähne flattert. „Endlich kann man weer wat sehn!" sagt er, und ein breites Lachen geht um den verkniffenen Mund.

Wieviel liegt doch in diesem einen Satz, der die Eigenart des Schauens aller Ostfriesen umfaßt, deren Blick grüblerisch aus der Nähe hinausweist in dämmernde Fernen, wo hinter den spielerischen Grenzen das ewige Meer um die Deiche rumort.

Der Zug schlägt einen weiten Bogen. Wie ein silberner Faden tritt das Bett der Jümme zurück. Hüben ein flacher Deich, ein Pumpwerk. Heute ist der Wasserlauf noch friedlich bezwungen. Doch im Spätherbst ragen nur der Bahndamm und ein paar Landstraßen aus einer unübersehbaren Wasserwüste.

Der neue Wasserturm der Stadt Leer tritt deutlicher hervor, langsam erhöht sich der Binnenrand alter Marsch. Ein feiner Waldstreifen ist hindurchgewirkt. Sonne weitet sich über Weidebreiten. Ein Koppel Jungvieh, hocherhobenen Schwanzes auf der Mückenflucht mit „de Bitz in'n Stert" — Mahren mit Fohlen beleben die Fläche mit hellen Farben des Lebens, das den bäuerlichen Stolz und Reichtum birgt. Eine spierig hohe Pappelstraße windet sich von Oldersum nach Riepe. Kanäle, Brücken, Windmühlenflügel, die den müden Wind langlam herumschaufeln: das ist Ostfriesland mit seinen malerischen Trophäen.

Kiebitzscharen sammeln sich zum kommenden Herbstzug. Starenwolken stieben in verwegenen Schwenkungen auf und nieder und halten gewichtige Flugmanöver ab. Abends tauchen sie schwatzend in den dichten Schilfwäldern der weitab aus den Wolden aufblitzenden „Meere" zur Nacht unter.

Emden: Polderbreiten, Schlafdeiche in dem eingedeichten Winkel nach Larrelt und Wybelsum hinaus. Schon werden hier am Güterbahnhof Weißkohlmengen angefahren und nach den Großstädten verfrachtet.

Krummhörn, alter Wetterkopf, Land der Väter, schwer und kluterig: Wiesen, Wiesen — von vielen Rinderherden wie mit weißschwarzen Fähnchen im Sommertag behangen. Wassermühlen mit niedrigem Söller, die ein Leegte, das alte Uhlsmeer, umstellen.

Dann geht es dem Norder Land entgegen. Langgestreckte, einsame Gehöfte, die behäbigen „Plaatsen" eigensinniger Bauern, die hier großmächtig genug sich ihrer Freiheit bewußt sind, wechseln ab mit Warfensiedlungen.

Mit kreischenden Bremsen läuft der Zug in Abelitz ein. Ein kleines Dach, eine schmale Plattform, mitten hineingestellt in die Landschaft: das wirkt so naturnah, als bimmle hier das einlaufende Auricher Zügleín zum Kühemelken. Bald kämpft der Zug aus diesem lieblichen Wiesenbahnhof hinaus und wirkt nur noch wie ein winzig kriechendes Etwas von Technik, das seinen geschäftigen Dampf macht und nun an dem nahen Geestrand entlang auf den klotzigen Störtebekerturm zusteuert. Der Geestrücken gibt dem Land ein lieblicheres Gepräge. Die Linien schwingen sich wieder mehr aus in Wipfeln und Buschsäumen der Landstraße. Dort über dem alten Räuberturm träumt eine verwegene Zeit von Vitalienbrüdern und Genossen, die das Nordmeer unsicher machten. Neue Siedlungen allerdings erzählen vom Mühen und Schaffen aufstrebender Geschlechter.

Dann erhebt sich nordwärts die Stadt Norden, verwirkt im Grünen ihres Marktplatzes. Rechtsab das Tidefelder Gehölz, der Fehnkanal, der auf dunklem grumsigen Spiegel den Geruch des unweiten Moores in die Helle der Marsch hineinträgt, stumm und stur wie eine Bestätigung des jahrhundertelangen Kampfes der Fehnsiedler mit dem Torfgrund im Auricher Land.

Der Zug verpustet noch einmal kurz. Von einem Hof singt und schnurrt das Räderwerk einer Dreschmaschine. Alte, vertraute Weisen. Es ist das Lied von der Fülle und dem Segen der Ernte.

Hier im Lande aber gehen die Menschen der Ernte nach; denn aus den wenigen heißen Wochen dieses Spätsommers hat die ungeschwächte Mutter Natur einmal wieder alles gut gemacht für die so wichtige Ernährungsschlacht, wobei jeder Acker für die Volksversorgung ein kostbarer Schatz ist.

Landesbibliothek Oldenburg

voll ausgeschmückten Saale von Brems statt. Fanfaren des Jungvolks kündeten den Auftakt der Feier. Anschließend sangen die zahlreich Versammelten das Lied „Volk ans Gewehr!" Nun erfolgte der Einmarsch der Fahnen, hinter denen die zu Verpflichtenden den Saal betraten. In feierlicher Ehrung gedachte zunächst Ortsgruppenleiter Kroß der Gefallenen der Bewegung und der Wehrmacht. Es folgten ein von einem alten Kämpfer vorgetragener Vorspruch und ein Lied der Singegruppe des BDM. Den Höhepunkt bildete die Ansprache von Kreisleiter Bohnens an die Jungen und Mädel. Er ermahnte sie, treu zur Fahne zu stehen und sich stets der alten Kämpfer würdig zu erweisen. Sodann erfolgte die feierliche Entlassung der Jungen und Mädel aus HJ. und BDM. Ortsgruppenleiter Kroß verpflichtete hierauf die jungen Anwärter und Anwärterinnen und überreichte ihnen, soweit vorhanden, die Ausweise. — Dann übernahm Sturmbannführer Roß die Jungen in die Gliederungen und Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Hühn die Mädel in die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft.

Für den zweiten Bezirk des Kreises Aurich, zu dem die Ortsgruppen Aurich-Oldendorf, Aeksbarg, Bagband, Hatshausen, Holtrop, Iheringsfehn, Ihlowerhörn, Mittegroßefehn, Neuefehn, Ostgroßefehn, Spetzerfehn, Strackholt, Timmel und Zwischenbergen-Fiebing gehören, fand die Aufnahmefeier in der Gastwirtschaft Hinrichs in Spetzerfehn durch Ortsgruppenleiter Harm Hagen, Spetzerfehn, statt.

Ebenfalls um 9 Uhr vereinigte die Feierstunde im Gemeinschaftslager in Moordorf die Ortsgruppen des dritten Bezirks: Theene, Forlitz-Blaukirchen, Moordorf, Oldeborg und Victorbur. K. Ortsgruppenleiter Wobrich Voß, Moordorf, nahm hier die Verpflichtung der Jungen und Mädel vor.

**Nie wollen wir müde werden im Kampf**

In Leer wurde die Verpflichtung im festlich geschmückten Nathaussaal durch Gauinspekteur Drescher vorgenommen. Die schöne Feierstunde wurde von Darbietungen der Hitler-Jugend und vom BDM. umrahmt.

Nie wollen wir müde werden im Kampf, nie unsere kleinen Sorgen in den Vordergrund stellen, immer wollen wir den Ruf weitertragen und ebenso in der Heimatfront kämpfen wie die Soldaten draußen an den feindlichen Fronten. Mit der Führerehrung, den Nationalhymnen und dem Fahnenausmarsch fanden alle eindrucksvollen Feiern, an denen überall Vertreter von Staat und Wehrmacht teilnahmen, ihr Ende.

# Der Sport hat sich selbst übertroffen!

## Anerkennung und Dank durch den Reichssportführer für die erfolgreiche Arbeit in den Kriegsjahren

Die Art und Weise, in der sich das sportliche Leben in Deutschland auf allen Gebieten abwickelt, und die ausgezeichneten Leistungen, die immer wieder bei den Länderkämpfen und anderen internationalen Veranstaltungen geboten werden, lassen es fast vergessen, daß wir im vierten Kriegsjahre stehen und daß daher ganz andere Verhältnisse und Bedingungen als zu Friedenszeiten gegeben sind. Jahrgang um Jahrgang ist unter die Waffen getreten, aber trotzdem sind wir auch in den sportlichen Wettkämpfen so stark geblieben, daß wir keinen Gegner zu scheuen brauchen. Was das bedeutet, wird bestimmt nicht immer voll erkannt, weil man bei uns manches eben schon als selbstverständlich ansieht, ohne jeweils um einzelnen der Schwierigkeiten zu bedenken. Von einer sehr nachhaltigen Wirkung sind aber die sportlichen Leistungen im Kriege auf das Ausland gewesen, hatte man doch hier zuerst geglaubt, daß der deutsche Sport völlig verkümmern würde. Statt dessen hat man mit Erstaunen erlebt, wie der deutsche Sport sich nach allen Richtungen hin machtvoll entfaltete und immer mehr zum Mittelpunkt des europäischen Sportgeschehens wurde.

Der Reichssportführer hat nun mit einigen Erklärungen, die im „V. B." zur Veröffentlichung gekommen sind seine Anerkennung und seinen Dank für die erfolgreiche Arbeit in den Kriegsjahren ausgesprochen. Im einzelnen brachte der Reichssportführer dabei u. a. folgendes zum Ausdruck:

„Die Zusammenarbeit zwischen dem NSRL. und der HJ. hat fortschreitend eine so gedeihliche Entwicklung genommen, daß wir die durch den Ausfall der an der Front als Soldaten stehenden Sportkameraden bedingten Lücken durch unsere leistungsfähige Jugend ausfüllen konnten. Heute steht in unseren repräsentativen Mannschaften, die Deutschland im In- und Auslande vertreten, der 18jährige Hitlerjunge neben dem beurlaubten Frontsoldaten und dem in der Heimat schwer arbeitenden Rüstungsarbeiter. Daß die Aufrechterhaltung der Leistungshöhe keine Einbuße erlitten hat, ist mit der Begeisterung und Einsatzfreudigkeit meiner Mitarbeiter zu danken."

Alle Erwartungen sind, so ließ sich der Reichssportführer weiter aus, übertroffen worden. Der deutsche Sport hat die ihm gestellte Parole „Weitermachen" zu einem großen Erfolg geführt. Der Reichssportführer sagte dazu noch:

„Ich schätze mich heute glücklich, an der Spitze einer gewaltigen Volksbewegung zu stehen, die im Kriege in der Heimat eine der wichtigsten Aufgaben, nämlich die der Gesunderhaltung des Volkes, in vollem Umfange erfüllt. Ich kann darüber nur jedem einzelnen meiner Mitarbeiter in Stadt und Land, in den Vereinen und Gemeinschaften des deutschen Sportlebens danken. Jedem einzelnen Mann, jeder Frau, jedem Jungen und Mädel, die begeistert und in rührender Hingabe und Einsatzbereitschaft ihre Aufgaben meistern, bis im Kriege wohl schwer zu erfüllen ist, den Erfolg aber nicht vermissen läßt."

Diese Worte des Reichssportführers werden allen Mitarbeitern und Aktiven ein Ansporn sein, weiter mit ganzer Kraft zu wirken, um dem deutschen Sport die Stellung und Bedeutung zu erhalten, die in der erfolgreichen Arbeit von drei Kriegsjahren errungen werden konnte.

## Schalke schlägt Dessau 05 mit 4:0

() Die vierte Schlußrunde im Tschammerpokalwettbewerb der deutschen Fußballmannschaften konnte am Sonntag nur zur Hälfte durchgeführt werden, denn erst am 3. Oktober werden die beiden restlichen Begegnungen zwischen TuS. Lipine und Blau-Weiß Berlin sowie Werder Bremen und LSV. Stettin ausgetragen. Von größerer Wichtigkeit für den Fußballfreund dürften jedoch die beiden Spiele in Dessau und Luxemburg gewesen sein, da hier die beiden Favoriten für das Endspiel, der Fußballmeister Schalke 04, und TSV. München 1860, spielten. Beide enttäuschten ihre Anhänger nicht. Die Münchener „Löwen" kamen gegen den Meister des Moselländes, den TV. Stadt Düdelingen, mit 7:0 (3:0) zu einem weiteren eindrucksvollen Sieg. Schalke 04 schlug Dessau 05 mit 4:0 (3:0) Toren.

Der Fußballmeister Schalke 04 hat in Dessau seine Aussichten auf einen weiteren Doppelsieg in Meisterschaft und Pokal erneut unterstrichen. Vor 16 000 Zuschauern wurde der Mittemeister Dessau 05 sicher mit 0:4 (0:3) von den Knappen geschlagen, die nur eine Halbzeit lang mit voller Kraft spielten. Obwohl Kuzorra und Burdenski fehlten, hatte Schalke wieder eine sehr schlagkräftige Mannschaft zur Stelle, in der u. a. Fiothe, Hinz, Schweißfurth, Bornemann, Tibulski, Eppenhoff, Szepan und Urban spielten. Zehn Minuten brauchten die westfälischen Gäste, um gegen die schnellen Dessauer die Ueberlegenheit im Felde zu erringen, dann traf der junge Rechtsaußen Kanthack erstmals ins Ziel. Eppenhoff erhöhte in der zwanzigsten Minute durch Kopfball auf 2:0 und erzielte in der 35. Minute die 3:0-Halbzeitführung der Schalker, nachdem vorher ein wuchtiger 30-Meter-Schuß Szepans von der Latte weg wieder ins Feld zurückgesprungen war. In den letzten 45 Minuten spielten die Schalker zurückhaltender und ließen sich auch durch eine längere Bedrohung ihres Tores nicht beunruhigen. Dessau waren aber nur zahlreiche Eckbälle und nicht der verdiente Ehrentreffer vergönnt. Als kurz vor Schluß die Schalker noch einmal straffer antraten, gelang es Eppenhoff, noch ein viertes Tor zu erzielen.

**Deutsche Vormacht im Boxen behauptet**

() Der deutsche Amateurboxsport hat seine führende Stellung in Europa beim zweiten diesjährigen Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Italien und Ungarn erhärtet. In der neuen Nationalen Sporthalle zu Budapest siegte Deutschland mit 20 Punkten vor Ungarn mit 15 und Italien mit 13 Punkten. In der Länder-Einzelwertung triumphierte Deutschland mit 11:5 über Ungarn und mit 9:7 über Italien, während Ungarn sich mit 10:6 den Italienern überlegen zeigte.

**Entscheidende Siege von Seidler und Eder**

() Bei den Berufsboxern im Kuppelsaal der Stadthalle in Hannover zeigte der Anwärter auf den Europameistertitel, Heinz Seidler, vor 3000 Zuschauern eine feine Leistung. Nach hartem Kampf gelang es ihm, den Niederländer van Loon in der neunten Runde zur Aufgabe zu zwingen. Durch Körper- und Aufwärtshaken hatte Seidler seinen Gegner zermürbt. Gustav Eder erwischte Jan de Pauw (Niederlande), in der zweiten Runde mit der Rechten genau am Kinn, womit der Kampf sein Ende gefunden hatte. Der in Berlin lebende Schweizer Kraßler besiegte Römer (Elsaß) und Bier (Hannover) den Niederländer Raa Dschelders nach Punkten.

**Handball: M Fl A. — Marine-Kraftfahrer 17:2 (6:0)**

otz. Anschließend trafen sich in einem Handball-Freundschaftsspiel obige beiden Wehrmachtsmannschaften. Es kam zu einem flotten Kampf, den die Marine-Flak sicher mit 17:2 Toren für sich entscheiden konnte, da sie die besten Torvorlage anbrachte. Beide Spiele wurden von Oberleutnant Neumann sicher geleitet.

**Schweden führt mit 13 Punkten**

() In Budapest wurde am Sonnabend vor 14 000 Zuschauern mit sieben Wettbewerben der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ungarn und Schweden in Angriff genommen. Das Treffen brachte nach dem ersten Tag den Schweden mit 45:32 Punkten eine klare Führung, die in drei Laufwettbewerben Doppelsiege feierten, während Ungarn auf die beiden ersten Plätze im Weitsprung Beschlag legte. Ungemein spannend verlief das 800-Meter-Rennen. Bis kurz vor dem Ziel lagen die beiden Schweden Arne und Bertil Anderson beisammen. Auf den letzten Meter hatte Bertil mehr zuzusetzen; er siegte mit einer Zehntelsekunde Vorsprung vor seinem Namensvetter.

## Emdens Turnerinnen holen die ersten Punkte

otz. Im ersten Punktspiele der neuen Serie um die Handballmeisterschaft der Frauen trafen sich am Sonntag auf den Emder Bronsplatze der Emder Turnverein und VfL. Germania Leer. In beiden Mannschaften fehlten einige gute Kräfte, die durch Nachwuchsspielerinnen ersetzt wurden. Wenn auch nicht ganz die sonst schon gezeigten Leistungen erreicht wurden, kam es zu einem flotten und wechselvollen Treffen, das die Emderinnen auf Grund der überragenden Wurfkraft ihrer Halbrechten mit 7:1 (4:1) Toren für sich entscheiden konnten. Das Ergebnis gibt den Spielverlauf nicht ganz richtig wieder, da die Leerer Gäste im Feldspiel fast ebenbürtig waren, doch fehlte es am krönenden Torschuß. Auf beiden Seiten wurde reichlich nervös gespielt; bei längerem Zusammenspiel und eifrigem Training müßten sich die Leistungen noch steigern lassen.

## Gauklassen-Punktspiele in Weser/Ems

| | |
|---|---|
| Bremer Sportverein — Werder Bremen | 1:1 |
| ASV. Blumenthal — Bremer Sportfreunde | 2:4 |
| VfL. Osnabrück — Wilhelmshaven 05 | 3:7 |
| VfB. Oldenburg — Osnabrück 97 | 1:5 |
| Bremerhaven 93 — Schinkel 04 | 4:1 |

| | |
|---|---|
| Nordmark — Berlin-Brandenburg | 4:1 |
| München 1860 — Stadt Düdelingen | 7:0 |

# Der Ruf der HEIMAT

21 ROMAN VON ERNST GRAU

Hohl und schleppend klangen die Tritte der vielen Menschen durch die Nacht. Hannes sah sich um. Die Menschen an seiner Seite, von stundenlangem Stehen, von Hunger und Durst zermürbt und erschöpft, schleppten sich nur mit Mühe vorwärts. Drohte hier und da einer von ihnen am Wege zusammenzubrechen, zwangen ihn unbarmherzige Kolbenstöße, unter Aufbietung der letzten Kraft in Reih und Glied zu bleiben.

Auch der immer so hoffnungsfreudige Schniedewind war mit der Zeit schweigsam und in sich gekehrt geworden. Man hatte ihm und einigen andern, die als Wortführer der Deutschen bekannt waren, vor dem Abmarsch eiserne Handfesseln angelegt, die so tief ins Fleisch schnitten, daß wenig später schon die Handgelenke dick angeschwollen waren. Auf dem Bahnhof angelangt, hat er einen der Schergen, ihm die Fesseln ein wenig zu lockern. Aber als Antwort erhielt er lediglich einen Hieb mit dem Gummiknüppel und dazu die spöttische Bemerkung: ehe seine Pfote nicht schwarz sei, hätte es weiter keine Eile damit. Dem alten Kantor Ritzmann, der immer ein eifriger Künder der alten Heimat gewesen war und der sich jetzt bitter darüber beschwerte, daß man ihm nicht einmal Zeit gelassen habe, sich von seiner Frau zu verabschieden, wurde höhnisch bedeutet: das sei auch völlig überflüssig, sie würden ohnehin bald Gelegenheit haben, sich im Himmel wiederzusehen.

Am übelsten erging es einigen andern, die den bescheidenen Wunsch geäußert hatten, sich in der Bahnhofswirtschaft eine Erfrischung kaufen zu dürfen. Sie mußten sich nebeneinander auf den Bahnsteig hinlegen, das Gesicht in den Unrat des schmutzigen, schlammigen Bodens gedrückt. Bei dem geringsten Versuch, ihre unglückliche Lage etwas zu verändern, sauste sofort der Gummiknüppel auf sie herab.

Nach einer endlosen Weile des Wartens erschien eine neue Gruppe von Soldaten und Gefangenen auf dem Bahnsteig, und Hannes' erster Gedanke war, daß er unter diesen vielleicht den Vater finden würde. Aber die Beleuchtung war so unvollkommen, daß er die müde vorüberschleichenden Gestalten im einzelnen nicht näher zu erkennen vermochte.

Stunde um Stunde schwand dahin, während die Männer, wie man sie aus ihren Wohnungen geholt hatte, meist ohne Mantel und Decken, frierend in der zugigen, kalten Nachtluft auf dem ungeschützten Bahnsteig standen und warteten.

Endlich, der Morgen dämmerte schon heraus, fuhr ein aus Vieh- und Lastwagen zusammengekoppelter Zug ein, in dem sich schon einige hundert Gefangene, darunter auch viele Frauen, befanden. Ein paar leere Wagen wurden angehängt, und unter Stoßen, Schelten und Fluchen wurden die Wartenden hineingetrieben. Es war schon heller Tag, als der Zug dann den Bahnhof wieder verließ, seine menschliche Fracht einem unbekannten Ziel entgegenführend.

Und wenn ich hundert Jahre alt werden sollte, diese Fahrt werde ich nie vergessen, pflegte der Marschnerhannes immer hinzuzufügen, wenn er später einmal von seiner unfreiwilligen Reise nach Bereza Kartuska, dem großen, übelbeleumdeten Konzentrationslager, erzählte. Müde und hungrig, durstig und ausgefroren hockten die Menschen dicht beieinander in ihren Wagen, während der Zug langsam durch den grauen, herbstlich öden Osten dahinfuhr. Aber schon auf der nächsten Station, auf der sie wegen umfangreicher Truppen- und Munitionstransporte einen halben Tag lang bleiben mußten, erhielten sie die schicksalsschwere Kunde, daß deutsche Truppen an diesem Morgen die polnische Grenze überschritten hatten.

Krieg!

Die Mehrzahl der Männer war sofort hellwach bei diesem Wort, dessen schreckensvolle Tragweite sie im ersten Augenblick vielleicht noch nicht einmal recht erkannten. Die älteren von ihnen dachten bekümmert an die Zeiten des letzten Krieges zurück, der sie von Haus und Hof gejagt und in die furchtbaren Einöden Sibiriens verbannt hatte, der sie gezwungen hatte, auf ihren ehemaligen Siedlungen in elenden Erdhütten haufend, noch einmal ganz von vorn anzufangen. Sie dachten an die vielen, die aus dieser Verbannung nicht zurückgekehrt waren oder die entmutigt das Land verlassen hatten, um sich in der neuen Welt eine bessere, sichere Heimstatt zu schaffen.

Krieg!

Bei den Jüngeren leuchtete manches Auge heller auf, als sie dieses Wort zum erstenmal hörten, manche Züge straften sich, mancher Seufzer der Befreiung stieg zum Himmel, manches inbrünstige Gebet. Krieg! Das bedeutete Kampf! Kampf gegen die, die ihnen hier auf jede Weise das Leben schwer machten, die ihnen jedes Recht zu beschneiden, jede Lebensäußerung einzuzwängen suchten, Kampf für eine bessere und frohere Zukunft.

Aber ein Blick auf ihre Wächter, die, das aufgepflanzte Bajonett in der Faust, jeden einzelnen argwöhnisch beobachteten, belehrte sie bald, daß sie selbst keinen Anteil an diesem Kampf haben würden. Im Gegenteil, ihre Väter und Söhne würden auf der Seite dessen kämpfen müssen, der nicht erst seit heute ihr Feind war. Und voll Bitterkeit erkannten sie zugleich, daß sie selbst in die Hand dieses Feindes gegeben waren, der es sicher nicht verschmähen würde, die Macht, die er im Augenblick noch besaß, auch zu benutzen.

Wie wenig sie sich in dieser Erwartung getäuscht hatten, sollten sie schon kurze Zeit darauf erfahren, als der Zug wieder in den Bahnhof einer kleinen Stadt einfuhr. Als ob man sie hier schon erwartet hätte, stand eine große Menge von Männern und Frauen am Bahnsteig, denen der armselige Gefangenentransport die erwünschte Gelegenheit bot, ihren aufgepeitschten Haßgefühlen freien Lauf zu lassen. Zuerst war es nur eine Flut unflätigster Schmähungen, die man über die wehrlosen Menschen ergoß, Schmähungen, die in den so Beschimpften nur einen unsagbaren Ekel erweckten. Und die sonst immer sprungbereiten Wachen, die diesem Treiben ruhig zusahen, die keine Hand rührten, als die verhetzte Menge dazu überging, Steine und Stöcke in die dichtbesetzten Wagen zu schleudern, sie griffen erst ein, als die Wagen bereits mit Blut besudelt waren.

Das gleiche widerwärtige Schauspiel wiederholte sich an diesem Nachmittag noch auf fast allen Stationen, die der Zug zu durchlaufen hatte, bis sich endlich die herabsinkende Nacht schützend der gemarterten Menschen annahm.

Schimpf und Schmach dieser schier endlosen Fahrt aber wurden noch überboten durch den Empfang, den man den Gefangenen bei ihrer Ankunft in Bereza Kartuska bereitete.

Von Brest kommend, am Nordrande des großen Sumpfgebietes entlangfahrend, erreichte der Zug gegen Mitternacht sein Ziel. Eine große Anzahl schwerbewaffneter Polizisten hatte bereits wartend auf dem Bahnhof, um die Gefangenen in ihre Obhut zu nehmen. Da sich unter diesen nicht nur Deutsche, sondern auch Ukrainer und Weißrussen befanden, wurden die Neuankömmlinge zuerst nach ihrer Herkunft gesondert, wobei ein wildes, sinnloses Fluchen und Toben den ganzen Bahnhof von einem Ende zum anderen erfüllte.

Der Marschnerhannes, und mit ihm mancher andere, sah mit harten Blicken und brennendem Herzen diesem aller Menschlichkeit Hohn sprechenden Treiben zu. Den ganzen Tag über ohne jede Verpflegung, ohne die geringste Möglichkeit, seine Notdurft zu verrichten, von der kalten, feuchten Sumpfluft bis auf die Knochen durchgefroren, waren diese Menschen kaum noch fähig, sich aufrecht zu halten, und nur die fortwährende Angst vor dem schonungslos geschwungenen Gummiknüppel brachte sie immer wieder auf die Beine.

Was Hannes aber das Blut siedend heiß durch die Adern jagte, war das zwar nicht unerwartete, in dieser unwürdigen Umgebung aber geradezu niederschmetternde Wiedersehen mit dem Vater, den er in einer der anderen Gruppen stehen sah. Groß und ungebeugt wie immer stand der Marschnerbauer inmitten seiner Leidensgefährten, den harten Blick geradeaus gerichtet, in eine weltenweite Ferne gerichtet, mit fest zusammengepreßten Lippen, als gelte es, die Zunge gewaltsam im Zaume zu halten, um das eigene und der anderen Leid nicht durch ein unbedachtes Wort noch zu vergrößern. Sicher ahnte er nicht, wie nahe ihm der Sohn war, aber auch für diesen gab es keine Möglichkeit, sich dem Vater bemerkbar zu machen.

Inzwischen war es endlich so weit, daß die einzelnen Gruppen zum Abmarsch ins Lager bereitstanden. Der Marschnerhannes gehörte zu der ersten Kolonne, die den Bahnhof verließ und vorwärts gestoßen und geschlagen den Marsch in die Finsternis der Nacht antrat, ein Zug von Verdammten auf dem Wege zur Hölle, ein Zug des Grauens und des Schreckens. Als sie beim Eingang zum Lager erreicht hatten, wurde erneut haltgemacht. Die Männer wurden auf der einen, die Frauen auf der anderen Seite aufgestellt, dann öffnete sich die Tür, vor der die Stöcken und Gummiknüppeln bewaffneten Polizisten eine schmale Gasse bildeten, durch die nun der Einmarsch begann.

Fortsetzung folgt.

Landesbibliothek Oldenburg